Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Achtundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 908.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 28. Dezember

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1875.

Das auswärtige Publikum erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß nach einer Bestimmung des General-Post-Amts die Erneuerung des Abonnements schon **2 Tage vor dem Beginn des neuen Quartals geschehen muß,** um eine vollständige Lieferung aller Nummern sicher zu stellen. Bei verspäteter Bestellung werden die bereits erschienenen Nummern von der Post nur bei ausdrücklichem Verlangen und gegen besondere Portovergütung nachgeliefert.

Amtliches.

Berlin, 27. Dezember. Der König hat dem Wirkl. Geh. Kriegsrath Großmann, Militär-Intendanten des V. Armee-Corps, den k. Kr.-Ord. 2. Kl.; dem Geh. Rechnungsrath und Geh. exped. Sekretär Spillmann im Kriegsministerium den k. Kr.-Ord. 3. Kl. verliehen, den Kammerherrn Rittmeister a. D. von Frankenberg-Proschlitz in Liegnitz zum Zeremonienmeister ernannt, dem Wirthschafts-Administrator Amtmann Schulemann zu Graditz den Titel „Oekonomie-Rath" verliehen

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 27. Dezember. Das Staats-Ministerium wird in der nächsten Zeit voraussichtlich zu häufigen Sitzungen zusammentreten, um die in Aussicht genommenen Vorlagen für den Landtag fertig zu stellen. Zu den wichtigeren Gesetzentwürfen im Bereiche der innern Verwaltung gehört der schon öfter erwähnte Entwurf eines Kompetenzgesetzes, welches eine formelle Ergänzung zu den schon in Kraft getretenen Gesetzen über die Verwaltungsreform bildet. Der Entwurf ist, wie man hört, aus dem Ministerium des Innern schon vor mehreren Wochen dem Staats-Ministerium zugegangen. Nachdem inzwischen die einzelnen betheiligten Ressorts ihrerseits die bezüglichen Fragen in nähere Erwägung genommen haben, wird die Berathung und Beschlußfassung des Staats-Ministeriums über den Entwurf wohl in der nächsten Zeit stattfinden. Auch der Entwurf einer neuen Städteordnung ist, wie man hört, dem Staats-Ministerium von Seiten des Ministeriums des Innern zur Beschlußnahme bereits zugegangen. Wenn in Bezug auf diese Angelegenheit die Mittheilung verbreitet wird, daß eine Vorlage zur Revision der frankfurter Stadtverfassung in Aussicht stehe, so ist diese Angabe als irrthümlich zu bezeichnen. Die gedachte Stadtverfassung wird voraussichtlich nur im Zusammenhange mit der Kommunalgesetzgebung für die westlichen Provinzen zur weiteren Erwägung gelangen. — Gegen den Jahresschluß finden herkömmlicher Weise auch Berathungen des Staatsministeriums statt, welche auf die Vorschläge für die bei Gelegenheit des Ordensfestes zu verleihenden Auszeichnungen Bezug haben. Hinsichtlich der unteren Ordensklassen wird innerhalb einer den verschiedenen Ressorts zugewiesenen bestimmten Zahl die Entscheidung im Wesentlichen den einzelnen Ministern überlassen. Dagegen haben in Betreff der höheren Ordensklassen die Staatsminister sich vor Einbringung ihrer Vorschläge im Kabinet unter einander zu verständigen.

— Anläßlich der bereits erwähnten Ernennung des Generalpostdirektors Stephan zum Generalpostmeister und der Geh. Oberposträthe Wiebe und Budde zu Direktoren des Generalpost- und Generaltelegraphenamts schreibt die „Köln. Ztg.":

Der erste General-Postmeister war der Erzieher des großen Kurfürsten, Graf Schwerin, und bis zum Jahre 1848 folgten fünfzehn General-Postmeister in Preußen aufeinander, unter ihnen auch der Staatskanzler v. Hardenberg, welcher diese Stelle ebenfalls inne hatte. Der letzte General-Postmeister, als die Postverwaltung auf das preußische Handels-Ministerium überging, war Herr v. Schaper. Bei der jetzigen Ernennung wird nun das alte Amt für das deutsche Reich wiederhergestellt. Unter dem deutschen General-Postmeister, der ja auch an der Spitze der Telegraphen-Verwaltung steht, sind ungefähr 65,000 Beamte beschäftigt, eine Zahl, welche die Truppenstärke zweier Armeecorps übersteigt. Dr. Stephan hat sein Meisterstück bei der Schöpfung des allgemeinen Postvereins gemacht. Der preußische Generalpostmeister hatte früher den Rang und das Gehalt eines Staatsministers, das des deutschen General-Postmeisters beträgt 12,000 M. weniger und er hat auch bis jetzt nicht den Titel Exzellenz. Wichtig in der Bestallung ist die Ernennung eines höheren Zivilbeamten zum Direktor des General-Telegraphen-Amts; diese Stelle bekleidete zuletzt ein höherer Ingenieur-Offizier, und es ist nicht leicht gewesen, diese frühere militärische Spitze bei Seite zu schieben. Vielleicht wird für die Feldtelegraphie eine besondere Organisation vorgesehen. Es war bisher noch nicht möglich, die Verhandlungen mit Württemberg und Baiern über die Telegraphen-Depeschengebühr und die sonstigen Vorbereitungen so weit zu beendigen, um die neue Telegraphen-Ordnung schon zum 1. Januar einzuführen; dies wird daher einige Monate später geschehen.

— Der Reichshaushaltsetat für 1876 ist, wie man der „K. Ztg." schreibt, vom Kaiser vollzogen, die Publikation durch den „Reichs-Anz." steht bevor. In der Nachsession des Reichstags wird die vom Zentrum beantragte Nachweisung über die seitherige Verwaltung des Invalidenfonds wohl auch im Plenum noch ausführlicher zur Sprache kommen. Die aus dem Zentrum aufgetauchten verdächtigenden Aeußerungen sollen ihre öffentliche Abfertigung finden. Vorläufig mögen hiervon nach dem genannten Blatte schon einige in der Kommission dargelegte Thatsachen erwähnt werden.

Es waren in Folge der raschen Zahlung der Kriegsentschädigungsgelder in verhältnißmäßig kurzer Zeit im Ganzen zu belegen 247 Millionen Thaler. Hiervon sind bis zum letzten September 1873 für den Invalidenfonds Werthpapiere im Nominalwerthe von 193,214 590 Thalern für einen Kaufpreis von 189,694,501 Thlrn. und Erwerbungskosten von 96,620 Thalern, also zusammen: 189,791,121 Thalern erworben. Hierunter befanden sich 101 255 396 Thaler in Prioritäten deutscher Eisenbahngesellschaften ohne Staatsgarantie, von denen jetzt sich noch etwa 54 Millionen Thaler in dem Invalidenfonds befinden. Daß bei dem Verkaufe einzelner Werthpapiere ein Gewinn gemacht worden, ist schon früher angeführt. Ein gleicher, ja, noch höherer Gewinn ist aber zu erwarten, wenn man die Eisenbahn-Prioritäten gar nicht verkauft, sondern deren Zurückzahlung in Folge der regelmäßigen Amortisation erwartet. Dies ist durchaus wahrscheinlich, denn bei der Annahme des Antrags, den Verkauf der fraglichen Eisenbahn-Prioritäten erst bis zum 1. Juli 1880 auszuführen, ist die auch von dem Antragsteller Richter nicht unbedingt abgelehnte definitive Belastung der betreffenden Werthpapiere in dem Laufe der gewährten Frist eigentlich schon in Aussicht genommen. Irren wir nicht, so sah man von einer definitiven Zulassung zur Zeit nur ab, um die anderweite Verwendung der überschüssigen Mittel des Fonds zu sonstigen Invalidenpensionen im Betrage von etwa 5 Millionen Mark, wenn dieselbe jetzt durch den Widerspruch der Bundesregierungen verhindert werden sollte, demnächst durchzusetzen. Ein Verkauf dieser Werthpapiere zu einem nicht günstigen Kurse würde natürlich von keiner Seite gewünscht. Findet aber ein solcher Verkauf nicht statt, so ist im Wege der regelmäßigen Amortisation ein Kapitalgewinn von etwa 2 Mill. Thalern = 6 Millionen Mark ganz sicher, weil die Werthpapiere um diesen Betrag unter dem Nominalwerthe erworben sind. Daß unter diesen Umständen die nach dem Lärme, welchen die ultramontane Presse erhoben, allerdings sehr zahme, der Reichs-Finanzverwaltung wegen des Ankaufs eines zu bedeutenden Betrages von nicht garantirten Eisenbahnprioritäten tadelnde Resolution von der Budgetkommission mit allen Stimmen gegen die der Mitglieder des Zentrums bereits abgelehnt worden, ist sehr erklärlich und damit die Entlastung von allen Verdächtigungen ausgesprochen.

— Die „Nat.-liber. Korr." nimmt Veranlassung, ihre Stellung zu der von der Regierung vorgeschlagenen Erweiterung des Kanzelparagraphen zu präzisiren. Sie sagt:

Die nationalliberale Fraktion des Reichstags wird ihre Stellung zum Kanzelparagraphen ausschließlich aus der Erwägung des praktischen Bedürfnisses herausnehmen. Die vorgeschlagene Neuerung bestimmt bekanntlich, daß die gleiche Strafe, die nach § 130a des Strafgesetzbuches denjenigen Geistlichen trifft, welcher in Ausübung seines Berufs Angelegenheiten des Staats in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zum Gegenstande einer Verkündigung oder Erörterung vor Mehreren macht, auch den Geistlichen treffen soll, welcher in Ausübung oder in Veranlassung der Ausübung seines Berufes Schriftstücke ausgiebt oder verbreitet, in denen Angelegenheiten des Staats in der angegebenen Weise behandelt werden. Die Motive führen für diese Erweiterung die „neuerdings gemachten Erfahrungen" an. Es ist kein Geheimniß, daß diese Erfahrungen sich vorzugsweise auf die Hirtenbriefe beziehen, mit welchen die Bischöfe sich in die politische Wahlagitation gemischt haben. Fragen wir nun, welche praktische Wirkung die neue Strafgesetzbestimmung in dieser Richtung haben würde, so steht außer Zweifel, daß eine vollständige Beseitigung der bischöflichen Einflußnahme auf die Wahlen von ihr durchaus nicht zu erwarten wäre; der einzige Erfolg würde vielmehr sein, daß die geistlichen Würdenträger sich zwar in ihren Ausdrücken gegen die nicht-ultramontanen Parteien wesentlich mäßigen, dafür aber mit dürren Worten die von ihnen gewünschten Kandidaten ihren Getreuen um so deutlicher und eindringlicher bezeichnen würden. In der gleichen Weise hat es die Geistlichkeit bisher bereits verstanden, den § 130a zu umgehen. Es ergiebt sich nun die rein praktische Frage, ob man um eines voraussichtlich sehr geringfügigen Erfolges willen einen so bedeutsamen Schritt, wie die Aufnahme einer neuen Strafgesetzbestimmung unter allen Umständen ist, thun soll, und es würde von diesem Standpunkte aus sehr begreiflich erscheinen, wenn man innerhalb der liberalen Partei auf die Aufnahme dieser Bestimmung keinen Werth legte. Die ultramontane Presse würde sich freilich das Vergnügen nicht versagen, dies als ein höchst beachtenswertes Symptom des von ihr schon so lange angekündigten „Erlahmens der Kulturkämpfer darzustellen; grade deshalb haben wir es für angezeigt gehalten, schon jetzt hervorzuheben, daß es sich hier lediglich um rein praktische Erwägungen und gar nicht um große prinzipielle Gesichtspunkte handelt.

Dresden, 26. Dez. Um den sächsischen Kasernenbau, über den neulich im Reichstage verhandelt wurde, steht es der „K. Ztg." zufolge folgendermaßen: Als im Frühjahr 1873 das Reichs-Eigenthumsgesetz eingebracht war, kam man in Dresden plötzlich auf den Gedanken, die in der dresdener Altstadt befindlichen, sehr werthvollen militärischen Gebäude und Terrains an den Staatsfiskus übergeben zu lassen, und dagegen neue Etablissements weit außerhalb der Stadt nach dem Waldschlößchen zu errichten. Man nahm dafür in Aussicht, 6¾ Millionen Thlr. In dem Landtage des nächsten Jahres, des Frühjahres 1874, wurde nun auf diesen im Großen und Ganzen beschlossenen Plan eine neue Ratenzahlung verlangt und bewilligt, und zu dieser Ratenzahlung gehörten auch 400,000 Thlr. für fünf Eskadronen des Garde-Reiterregiments in Dresden, also für das Regiment mit Einschluß der zwei Schwadronen, welche von Pyrna nach Dresden verlegt werden sollen. Nichtsdestoweniger wurde von Sachsen vom Reiche eine Bewilligung für die zwei Schwadronen verlangt, und das Reich würde diese Bewilligung ohne Zweifel auch ertheilt haben, wenn nicht eines der Kommissionsmitglieder eine Zusendung von reichsfreundlicher Hand aus Sachsen erhalten hätte, durch die der Sachverhalt aufgeklärt wurde. Auf diese Weise wurde dem Reiche eine kleine Summe erspart, und es würde eine noch größere Summe erspart worden sein, wenn sich in der Altstadt Dresden die hohen Preise der Grundstücke von 1873 behauptet hätten. Sie sind aber wieder heruntergegangen und dadurch sind auch die Vortheile verloren gegangen, welche sich der sächsische Fiskus von dem erwähnten Plane versprach.

Wien, 25. Dezember. In ähnlichem Tone wie die „N. Fr. Pr." äußert sich die alte „Presse" über den „alten Gegner Preußens", welchen die berliner „Prov. Korr." ausgegraben hat. Sie schreibt:

Wer für die Machtstellung unseres Reiches warm empfindet, und dieses Gefühl ist ja gerade bei den maßgebendsten Faktoren im Staate am feinsten entwickelt, wird an dem Bestande des Drei-Kaiser-Bündnisses gegenwärtig nicht rütteln und keine Umwälzung in unserer Politik herbeiführen, welche eine Lockerung oder Lösung desselben zur Folge hätte. Das könnte man in Berlin doch wissen, oder weiß man es und wollte sich nur an Herrn v. Schmerling reiben, dem alten Gegner der gothaer Politik in der Paulskirche und dem Pathen des frankfurter Fürstentages. Wenn Letzteres der Fall sein sollte, so ist der Artikel der „Prov. Korr.", gelinde gesagt, eine wenig ritterliche That. Wenn der hochbetagte Präsident des Obersten Gerichtshofes bei einem nichtoffiziellen Anlasse nebenbei von seinem Ideale früherer Tage spricht und gerade diese Stelle in durchaus keinem Zusammenhange mit irgend einer bisher wahrnehmbaren Strömung steht, so hätte wenigstens das halbamtliche Blatt in Berlin dies übersehen sollen. Man hätte sich erinnern sollen, wie Vieles und wie Schweres man in Oesterreich vergessen mußte, um nur die Anbahnung des gegenwärtigen freundschaftlichen Verhältnisses mit dem neuen deutschen Reiche möglich zu machen. Wenn der Brust des Mannes, der im redlichen Kampfe für seine Ideale unterlegen ist, sich gelegentlich ein Wehmuthsseufzer entringt, so ist es für den triumphirenden Sieger nicht wohlanständig, auch dafür Verantwortung fordern zu wollen. Daß auch Herr v. Schmerling das Drei-Kaiser-Bündniß, wie es sich herangebildet hat, als vollendete Thatsache akzeptirt, dem hat er in amtlicher und öffentlicher Stellung als Mitglied des Herrenhauses und der Delegationen niemals widersprochen. Die Oesterreicher haben mit jener Elastizität, deren sie sich rühmen dürfen, in die neue Lage der Dinge in Europa sich gefunden, und wissen zu gut, wie sie, nun auf sich selbst gestellt, ihren Platz zu behaupten haben. Das Schicksal hat sie gestählt und zu nüchternen Realpolitikern gemacht, welche in ihrem Rathe kein Gefühl mitsprechen lassen, als ihre Vaterlandsliebe. Aber eine Kontrole ihrer Empfindungen durch ein oberstes Zensurtribunal in Berlin müssen sie sich ein- für allemal verbitten.

London, 22. Dezember. Ueber die handelsamtliche Untersuchung bezüglich der Strandung des Dampfers „Deutschland", welche am Montag 20. d. begonnen, hat der Telegraph schon kurz berichtet. Von besonderem Interesse war die gestrige Verhandlung, in welcher das Verhör des Kapitain Brickenstein mit großer Ausführlichkeit zu Ende geführt ward.

Es war eigentlich ein Nachverhör. Es wurden indessen so viele Fragen gestellt, daß der Vertreter des Lloyd Einwendungen dagegen erhob. Der Vorsitzende entschied jedoch, daß die Fragen zur Feststellung des Thatbestandes nothwendig seien, und der Vertreter der deutschen Regierung bemerkte, die letztere könne jedenfalls nur das vollste Verhör des Kapitäns wünschen. In seinem gestrigen Verhör gab Brickenstein zur Verdeutlichung der Sachlage auf der Karte den Lauf an, welchen das Schiff genommen, und den, welchen es seiner Ansicht nach hatte nehmen sollen. Den Unterschied schrieb er einer Meeres-Strömung zu, aber nur vermuthungsweise, weil er weiter keinen Grund weiß. Die Lothungen scheint er mit vieler Vorsicht und Aufmerksamkeit angestellt zu haben. Er zeichnete auf der Karte die Stellen an, wo er jede einzelne Lothung vornahm, und gab Aufschluß über deren Resultat. Er wiederholte, daß auf der Bahn, in welcher er das Schiff zu leiten wünschte, und in welcher er schon oft Schiffe geleitet hat, die Lothungen in denselben Zwischenräumen dasselbe Resultat ergeben haben würden. Auch zeigte er sich über Boden-Beschaffenheit des Meeresgrundes wohl unterrichtet. Auf der holländischen Seite bilden Steine den Grund, auf der englischen ist Sand. Das benutzte Loth wiegt 35—40 Pfund. Seine Karten erklärte Brickenstein von dem „Norddeutschen Lloyd" erhalten zu haben. Ein Patent-Log hatte er wohl an Bord, scheute sich indessen, es zu verwenden, weil es die Schraube hätte beschädigen können. Andererseits sagte er aber aus, daß er in Ermangelung der Sonne, welche während der ganzen Fahrzeit verdeckt blieb, sich allein auf das Log verlassen konnte. Einer der sachverständigen Beisitzer, Marine-Kapitän Harris, tadelte unter diesen Umständen die Nichtanwendung des Patent-Logs um so entschiedener. Denn gerade in Ermangelung der Sonne zur Kontrole der Berechnung des Schiffslaufs biete das Patent-Log die beste Sicherheit gegen Irrthümer. Das alte einfache Log führe oft irre, wie es auch Brickenstein irre geleitet habe. Das Log des „Deutschland" läßt sich nicht zur Stelle bringen, weil es beim Schiffbruch verloren gegangen ist. Die Beschaffenheit der Kompasse wurde eingehends erörtert, und der Vertreter des „Lloyd" erbot sich, zur genauen Feststellung den Mechaniker Rudolf (oder Ruderhoff) als Zeugen zur Stelle zu bringen. Brickenstein wiederholte, daß er keinen Grund gehabt habe, den Kompassen irgendwie zu mißtrauen. Dieselben schienen ihm alle fünf in der besten Ordnung. Was die Fahrgeschwindigkeit anbelangt, so erklärte Brickenstein, zuerst 12½—13 Knoten die Stunde gefahren zu sein, nach Trübung des Wetters indessen nur 9 Knoten. Daß er sich bei seiner Ziffern-Rechnung (dead reckoning) verrechnet haben muß, gab der Kapitän wohl zu, indessen war dieselbe bis an das Bockumer Licht vollkommen richtig, und er habe auch allen Grund, zu glauben, daß sie weiter richtig gewesen sei. In solchem trüben Wetter hatte er keine Gelegenheit, sie richtig zu stellen. Nach Aufstoßen des Schiffes ließ Brickenstein die Kanone nicht abfeuern, weil in der Nacht die Wellen über das Schiff weggingen und Alles durchnäßten. Ueberdies war die Kanone, ein gewöhnliches vierpfündiges Geschütz, in solchem Zustande — das Zündloch war vollständig eingerostet —, daß er sie auch am Tage nicht hätte abfeuern können, um die Aufmerksamkeit des vorbeifahrenden Dampfers auf sich zu lenken. Der Dampfer befand sich übrigens, nach Brickenstein's Aussage, weiter von dem scheiternden Schiffe entfernt, als der Zeuge vorgestern angab, nämlich nicht drei, sondern etwa vier bis fünf Meilen. Die bereits vorgestern erwähnte Brigg, sagt Brickenstein, hätte unter keinen Umständen Hülfe leisten können, denn sie befand sich auf der entgegengesetzten Seite des Kentish Knock. Nach Zerstörung, beziehentlich Wegschwemmung der drei vorgestern erwähnten Boote blieben dem „Deutschland" noch fünf Boote an Bord. Brickenstein, selber der Ansicht, daß Mannschaft und Passagiere an Bord besser aufgehoben sein würden, als in den Booten, berief einen Rath sämmtlicher Schiffsoffiziere, in welchem nach allseitiger Erörterung dieselbe Meinung bestätigt wurde. Am Montag war überdies die See so unruhig, daß es ganz unmöglich schien, ein Boot auszusetzen. Es war ihm hierdurch auch jeder Verkehr mit dem Leuchtschiffe abgeschnitten, außer durch Raketensignale. Die dazu verwandten Raketen waren gewöhnlicher Art. Montag Abend gegen 9 Uhr ließ der Sturm soweit nach, daß ein Rettungsboot von westlicher Seite, aber nur von dieser, an das Schiff hätte herankommen können. Am Montag segelten verschiedene Schmacken in einiger Entfernung von dem „Deutschland" vorbei; Brickenstein ist indessen der Ansicht, daß die Leute in denselben seiner nicht ansichtig werden konnten. Was nun endlich die Strandretter anbelangt, so glaubt Brickenstein, daß die Mannschaft des Schleppers „Liverpool" die Identität Derer feststellen könne, welche unbefugter Weise den „Deutschland" enterten und daraus Sachen entfernten. Jene Mannschaft sah die Leute. Brickenstein weiß nur, daß Einer aus Yarmouth dabei war. Wo die Anderen her waren, das vermag er mit Bestimmtheit nicht zu sagen. Nach Schluß dieser Aussagen wurde der Oberingenieur der Royal Mail Company John Bowers, verhört. Derselbe erklärte, daß der Dampfer „Deutschland" im letzten Januar auf dem Wege nach Amerika, unweit Southampton, die Schraube brach. Bowers wurde damals zur Besichtigung entboten. Es waren sämmtliche Blätter der Schraube abgebrochen. Es wurde eine völlig neue Schraube von Bremerhaven

herübergesandt und in Southampton eingesetzt. Im Uebrigen fand Bowers den Dampfer in vollständiger Ordnung und in gutem Zustande.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 28. Dezember

r. **Die Anzahl der approbirten Aerzte** in der Provinz Posen betrug am Ende d. J. 1873 nach der im „Reichsanzeiger" enthaltenen Uebersicht 285, die Zahl der Wund- und Zahnärzte 17, der Apotheker 113, der Hebeammen 620. Im gesammten preußischen Staate belief sich die Anzahl der approbirten Aerzte auf 7923, der Wundärzte auf 319, der Zahnärzte auf 245, der selbständigen Apotheker auf 2344, der Hebeammen auf 16,673, und kam danach je 1 Arzt auf 3105, je ein Wund- und Zahnarzt auf 43,623, je 1 selbständiger Apotheker auf 10,496 Einwohner, je 1 Hebeamme auf 373 in den Jahren 1837–74 geborene Personen weiblichen Geschlechts. Um einen Maßstab für die Ausstattung einer jeden Provinz mit Aerzten ꝛc. zu gewinnen, genügt es nicht, die Zahl der Aerzte ꝛc. pro Quadratmeile, resp. pro 1000 Einwohner zu berechnen, es muß vielmehr die Quadratwurzel aus dem Produkte der so gewonnenen beiden Verhältnißzahlen gezogen werden. Es kamen danach, wenn man die Volkszählung vom 1. Dezember 1871 zu Grunde legt, im gesammten Staate auf 1 Quadratmeile 0,36 Apotheken (in der Provinz Posen 0 21) auf 1000 Einwohner 0,09 Apotheken (in der Provinz Posen 0,07), und im geometrischen Mittel 0,180 Apotheken (in der Provinz Posen 0 121). Die Anzahl der Aerzte betrug auf die Quadratmeile 1 22 (in der Provinz Posen 0,48), auf je 1000 Einwohner 0,31 (in der Provinz Posen 0,16); geometrisches Mittel zwischen den beiden genannten Zahlen 0,615 (in der Provinz Posen 0,277). Das geometrische Mittel für die Apotheken schwankt zwischen 0,115 (in den Provinzen Preußen und Pommern) bis 0,313 (in Hessen-Nassau); für die Aerzte zwischen 0,277 (in der Provinz Posen) bis 0,977 (in Hessen-Nassau). Die Provinz Posen hat demnach von allen Provinzen des Staates verhältnißmäßig die wenigsten Aerzte, und ebenso auch beinahe die wenigsten Apotheken.

r. **Der israelitische Armenverein** hielt am 26. d. M. unter Vorsitz des Kaufmanns H. Heilbronn seine ordentliche Generalversammlung ab. Zunächst verlas der Vorsitzende den Jahresbericht, nach welchem der Verein während des abgelaufenen Jahres eine Einnahme von ca. 18,000 M. hatte, und etwa eben dieselbe Summe verausgabte. Die Einnahme stellte sich dadurch so günstig, daß dem Verein sehr namhafte außerordentliche Spenden zuflossen; der Reservefonds beläuft sich gegenwärtig auf etwa 3000 M. Da der Verein bestrebt ist, der Hausbettelei zu steuern, so haben viele Arme, die sonst als Hausbettler lästig werden würden, 9 Mk. monatlich aus Vereinsmitteln erhalten; außerdem wurden zahlreiche verschämte Arme unterstützt. Nach Verlesung des Jahresberichts ꝛc. wurde zur Vorstandswahl geschritten, und wurden die beiden Vorstandsmitglieder: Kaufmann Tob. Braun und Kaufmann S. Pleßner, welche mit Ablauf d. J. ausscheiden, wiedergewählt.

X. M. **Militärisches.** Nach den bisherigen Bestimmungen mußten die Personen des Beurlaubtenstandes der Garde, welche bei einem Linien Regimente wieder eintreten wollten, erst die Genehmigung hierzu seitens des Garde-Corps nachsuchen. Doch in Folge eines kürzlich vorgekommenen Spezialfalles hat der Kaiser bestimmt, daß der Wiedereintritt der Gardisten bei einem Linien-Truppentheil ohne besondere Zustimmung zuläßig sei.

— **Neue Postwerthzeichen.** Vom 1. Januar 1876 ab werden zur Frankirung von Postsendungen bekanntlich nur noch solche Postwerthzeichen zugelassen, auf denen der Werthbetrag in der Reichswährung ausgedrückt ist. Sämmtliche andere Postwerthzeichen in der Thalerwährung, auch gestempelte Briefumschläge und gestempelte Postkarten dürfen von dem angegebenen Zeitraume nicht mehr zur Verwendung kommen, Zur Vermeidung von Verlegenheiten bei Frankirung von Briefen dürfte noch ganz besonders darauf zu achten sein, daß alle Sendungen mit außer Cours gesetzten Werthzeichen, wenn die Einlieferung durch den Briefkasten erfolgt, in jedem Falle als unfrankirt behandelt werden. Es können dem Absender also große Unannehmlichkeiten und selbst schwere Nachtheile entstehen, wenn der Adressat die Sendung wegen des aus Anlaß der verwendeten alten Freimarken nachtaxirten Portos nicht annimmt, da er schwerlich von der Ermächtigung Gebrauch machen wird, sich den Betrag der verwendeten alten Werthzeichen bei Sendungen nach Orten des Reichspostgebietes gegen Auslieferung des Umschlages erstatten zu lassen. Findet übrigens die Einlieferung von Postsendungen mit Marken in der Thalerwährung am Annahmefenster nach dem 1. Januar statt, so sind die Postanstalten angewiesen worden, den Aufgeber zu ersuchen, den Brief u. s w. mit einem anderen Umschlage und neuen Marken zu versehen, dagegen den alten Umschlag ꝛc. an die Postanstalt abzugeben, welche den Werth durch Umtausch neuer Werthzeichen ersetzen wird. Diese Rücksichtnahme findet überhaupt aber nur bis zum 15. Februar 1876 statt. Die mit Postwerthzeichen der alten Währung versehenen Sendungen werden überdies nach dem 1. Januar nicht allein mit dem tarifmäßigen Porto, sondern auch mit dem Zuschlagsporto belegt. Im neuen Jahre verwende man also nur die neuen Postwerthzeichen, die schon jetzt bei den Postanstalten zu haben sind.

α **Birnbaum,** 26 Dezember. [Kreistag. Weihnachtsbescheerung.] Von dem vor Kurzem hier versammelten Kreistage wurden u. a. folgende Beschlüße gefaßt. Der Kreistag bewilligte mit 13 gegen 3 Stimmen zum Ankauf und zur Einrichtung des dem Maurermeister Gollmert zu Birnbaum gehörigen in Lindenstadt belegenen Grundstücks, welches als Ständehaus eingerichtet werden soll, die Summe von 15,000 Mark und ermächtigte den Landrath v. Kalckreuth, die Auflassungserklärung von Gollmert entgegen zu nehmen resp. das sonst Erforderliche zu veranlassen. — Nachdem der Herr Oberpräsident unterm 6. Novbr. c. mitgetheilt hat, daß die von dem hiesigen Kreise zu Provinzialzwecken aufzubringende Summe nur 8172 Mark pro 1876 beträgt, hat der Kreis 27,828 Mark pro 1876 weniger aufzubringen als von der Etatskommission angenommen worden ist. — Die Zirke-Kwilczer Chausseebaurechnung pro 1874 wurde dechargirt, ein Gesuch des Vorstandes des Zoologischen Gartens in Posen abgelehnt, dagegen einem Kreis-Beamten für die seit Jahren der kreisständischen Finanz-Kommission geleistete Hilfe eine Entschädigung von 300 Mark einstimmig bewilligt. Zum Schlusse wurden noch die nöthigen Wahlen der verschiedenen Kommissionen vorgenommenen. — Die Versammlung hat diesmal nicht wie bisher im Neubel'schen, sondern im Hoffmann'schen Hotel stattgefunden. — Durch die Sammlung freiwilliger Gaben ist es möglich geworden, im evang. Pfarrhause zu Lindenstadt auch in diesem Jahre wieder eine Weihnachtsbescheerung zu veranstalten, bei welcher gegen 60 arme Kinder aus der Stadt, Lindenstadt und Großdorf mit Kleidungsstücken und Eßwaaren beschenkt wurden.

—r. **Wollstein,** 24. Dezember [Stadthaushaltsetat. Kriegerverein.] Unser städtischer Haushaltsetat pro 1876 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 13,699 M. — 152 Mark mehr als 1875 — ab. Unter den Einnahmen figuriren: vom Grundeigenthum 1151 M., von Berechtigungen 900 M., an Zinsen von Altivas 494 M., an zufälligen Einnahmen 1494 M. und an direkten Kommunalbeiträgen 9536 M. Die Hauptposten der Ausgabe sind: An Besoldungen 4473 M., Verwaltungskosten 1159 M., an Kreiskommunal- und Provinzialbeiträgen 3150 und 2400 M. für die Ortsarmenpflege. Wenn auch die Provinzialbeiträge in Folge der Provinzialdotation geringer als im vorigen Jahre sind, so sind andererseits die Kreiskommunalbeiträge derartig erhöht worden, daß die vorjährige Höhe dieses Ausgabepostens nicht vermindert werden konnte. Die Ortsarmenpflege erfordert, in Folge der Zuziehung von mittellosen Personen nach hiesiger Stadt, von Jahr zu Jahr größere Fonds und es ist die Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß die angesetzten 2400 M. nicht ausreichen werden. — Unser noch sehr junge Kriegerverein — derselbe besteht erst seit einigen Wochen, zählt aber bereits über 70 Mitglieder — hat dieser Tage bereits das erste Mitglied durch den Tod verloren. Es ist dies der erst 27 Jahr alte Bäckermeister Haupt. An dem vergangenen Mittwoch wurde er mit militärischen Ehren begraben.

k. **Schneidemühl,** 23. Dezember. [Aus der Stadtverordnetenversammlung. Fahnenweihe. Volkszählung.] Der städtische Etat des Waisenhauses ist auf 2074 Mark und der Etat der höheren Töchterschule auf 2126 Mark festgesetzt worden. Ein Antrag der Lehrer dieser Anstalt wurde trotz der Befürwortung des Magistrats von den Stadtverordneten abgelehnt. Die Kämmereikasse zahlt für die Töchterschule einen Zuschuß von 3098 Mark. Der Kämmereikassen-Etat ergiebt folgende Zahlen: die Zeitpachten und Miethen für städt. Parzellen ergaben 4376 Mark; 80 ausgeliehene Kapitalien im Betrage von 180,158 Mark und 32,280 Mark bringen 12,055 Mark Zinsen. Die unbestimmten Gefälle: Strafen, Steuer-Tantieme ꝛc. werden auf 2166 Mark veranschlagt. Das Eichungsamt ergiebt 114 Mark Reinertrag. Die Gesammteinnahme der Forst wird auf 27.780 Mark, die Ausgabe auf 12 097 Mark, der Reinertrag also auf 15,683 Mark festgesetzt, welcher Betrag sich durch Bodennutzung, Jagd, Kiesverkauf ꝛc. um 3600 Mark vergrößert, also auf 19.283 Mark steigt. Die Ziegelei verspricht einen Reingewinn von 27,740 Mark ohne Anrechnung der Zinsen des Anlagekapitals. Die Garnisonverwaltungs-Einkünfte betragen als Pacht für Schießstände 39 Mark, die Ausgaben an Servis-Zuschuß ꝛc. 204 Mark. Die Gesammtkosten für die Armenpflege betragen 14 152 Mark, d. i. pro Kopf der Einwohner ca. 1 Mark 47 Pf. Zu den rathhäuslichen und polizeilichen Bedürfnissen sind 2112 Mark und zur baulichen Unterhaltung der städt. Gebäude 1158 Mark ausgesetzt worden. Fürs Gymnasium werden 6000 Mark bezahlt, und das Holz welches die Stadt den Elementarschulen liefert, kostet 3830 Mark. Zur Unterhaltung der Wege werden 1200 Mark und zur Unterhaltung der Feuerlöschgeräthe 497 Mark bewilligt. Die Straßenbeleuchtung kostet 2411 Mark; die Remuneration für die Standesbeamten (Bürgermeister) 600 Mark. Die Anträge der städtischen Beamten auf Gehaltserhöhung wurden abgelehnt; nur das Gehalt des Registrators auf 750 Mark und außerdem die Gehälter der Nachtwächter von 272 M. auf 300 Mark erhöht. Die Abgaben erfordern 19,370 Mark und hiervon der an den Kreis zu zahlende Betrag von 18,100 Mark. Die Ausgaben übersteigen die Einnahmen um 14,774 Mark; diese Summe ist durch direkte Kommunalbeiträge aufzubringen. Die letzteren werden voraussichtlich nicht wie im Jahre 1875 100 pCt. der Staatssteuer, sondern 70–85 pCt., also ca. 80 Pf. pro Mark betragen. Der Etat beträgt in Einnahme und Ausgabe 120,911 Mark 56 Pf. — Die der hiesigen Schützengilde von unserem Kaiser zugesagte Fahne ist vor ca. 8 Tagen an den hiesigen Magistrat eingegangen. Die Einweihung der Fahne findet am 3 Weihnachtsfeiertage statt. — Das Resultat der Volkszählung ergiebt nach einer ungefähren Zusammenstellung ca. 9700 Einwohner für unsere Stadt. Eine endgiltige Zusammenstellung ist bisher noch nicht erfolgt, da die Revision des Zählmaterials nicht durch eine Zählungskommission, sondern durch den Beigeordneten Eichblatt vollzogen wird.

h **Tremessen,** 25. Dezember. [Aus unserer katholischen Parochie] Die katholischen Parochianen haben sich bei der Wahl der Kirchenvorsteher und Repräsentanten hierselbst in zwei Parteien getheilt. Den Grund dieser Theilung hat bis jetzt keine Zeitung enthüllt, deshalb erlauben Sie mir die hiesigen Verhältnisse etwas zu illustriren. Nach einem Gerüchte, welches nicht nur bei den Laienmitgliedern, sondern auch bei einigen hiesigen Geistlichen Glauben findet, kommen bei der katholischen Kirchenkasse, welche reiche Dotationen besitzt, Mißbräuche vor. Nun waren gewisse Persönlichkeiten bemüht, gewissenhafte Vorsteher, welche sich nicht von den Geistlichen leiten lassen, zu wählen. Dieses führte die Entzweiung herbei, denn von geistlicher Seite wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um in die Vertretungskörper der Kirchengemeinde Leute zu bringen, welche nur sehen, was die geistlichen Hirten zu sehen erlauben. Wahrscheinlich fürchten sie, daß unangenehme Entdeckungen gemacht werden, und doch müßten gerade sie bestrebt sein, die umlaufenden Gerüchte durch eine unabhängige Kontrole beseitigt zu sehen. Wir verlangen Aufklärung über gewisse unerklärliche Geldverrechnungen. Laut dem Etat sind für jeden Vikar, deren es hier drei giebt, je Hundert Thaler zur Hausmiethe bestimmt. Der Kirchenvorstand miethete die Wohnungen und zahlt für jeden Herrn 75 Thaler. Wo die fehlenden 25 Thaler verbleiben, wissen wir nicht. — Einer von den Vikaren verlangte die ihm zukommenden 25 Thlr., wurde aber von seinem geistlichen Vorgesetzten damit abgewiesen, daß die Reste zu Abgaben verwendet werden. Welcher Art diese Abgaben seien, hat man ihm nicht gesagt. Ueber den Etat der Kirchenkasse pro 1876 verlauten auch wunderbare Dinge. So soll durch Ausradiren einer Position und durch Eintragung einer höheren Summe eine Veränderung beliebt worden sein. — Das Hospital in Tremessen hat gleichzeitig mit der Kirche bedeutende Summen erhalten. Etatsmäßig sollen für jeden Hospitaliten zwei Klaftern harten Holzes als Brennmaterial ausgeworfen sein. Die Verwalter dieser Kasse, zu denen der älteste hiesige Geistliche gehört, haben dies abgeändert, und wie man hört, werden jedem Hospitaliten statt des Holzes nur 4 Thlr. ausgezahlt. Wo verbleibt der Rest der Gelder für dieses Holz? Die Herren, welche gewissenhafte Administration einzuführen bemüht waren, werden von den Anführern der ultramontanen Partei verfolgt, man hat sie liberale geschimpft, wie z. B. der Korrespondent des posener „Orędownik" aus Tremessen. (Vgl. Nr. 149.) Mit solchen Phrasen sucht man die Heerde einzuschüchtern, und leider glaubt die Masse ihren Leithammeln mehr als denjenigen, welche ihnen gleich stehen und ihre Interessen theilen.

≅ Brennerei-Statistik für die Provinz Posen pro 1874.

Die Gesammtzahl der vorhandenen Brennereien betrug im Jahre 1872 : 345, in 1873 : 346 und in 1874 : 361. Davon sind im Betrieb gewesen im Jahre 1872 : 337 in 1873 : 339 und in 1874 : 357. Es hat sich mithin sowohl der Bestand als auch die Anzahl der im Betrieb gewesenen Brennereien im Laufe der Jahre 1872 bis 1874 nicht unwesentlich vermehrt, während im Allgemeinen im Reichssteuergebiet eine Verminderung von ca. 3 Prozent eingetreten ist. — Das Gesammterzeugniß von Spiritus zu 50 Prozent nach Tralles betrug im Jahre 1872 : 377,601 Hektoliter in 1873 : 418 952 Hektoliter und 1874 : 470,681 Hektoliter, ist also beinahe um 100 000 Hektoliter gestiegen. Auf eine im Betrieb gewesene Brennerei kommen durchschnittlich im Jahre 1872 : 1120 Hektol., in 1873 : 1236 Hektol. und 1874 : 1318 Hekt. — Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen in 1872 : 23,9 Liter, in 1873 : 26,4 und 1874 : 29,7 Liter. Im Reichssteuergebiet überhaupt treffen auf eine Brennerei nur 407, 467 und 501 Hektol. und auf den Kopf der Bevölkerung nur 11, 12 und 13 Liter. — Von den im Jahre 1874 im Betriebe gewesenen Brennereien haben nur zwei Getreide, alle übrigen aber Kartoffeln verarbeitet. Landwirthschaftliche Brennereien waren nur 6 vorhanden, welche zum niedrigen Steuersatze (25 Pf. für 22,9 Liter) 3163 Thlr. Gefälle entrichtet haben. Von den anderen Brennereien sind 2,056 668 Thlr., zusammen also 2,059,231 Thlr. Maischsteuer eingehoben worden. Hiervon gehen ab Steuervergütung für ausgeführten Branntwein 356,456 Thlr., es bleiben daher 1,702,775 Thlr., dazu treten wiederum an Uebergangsabgaben für Branntwein 14 Thlr., an Eingangszoll für eingeführten Branntwein 16,317 Thlr., so daß sich die Gesammteinnahme auf 1,719,106 Thlr. stellt. — Von den im Betriebe gewesenen Brennereien steuerten 2 bis 100 Thlr., 8 über 100 bis 500 Thlr., 13 über 500 bis 1200 Thlr., 14 über 1200 bis 2000 Thlr., 40 über 2000 bis 3000 Thlr., 90 über 3000 bis 5000 Thlr., 90 über 5000 bis 7000 Thlr., 63 über 7000 bis 10,000 Thlr., 36 über 10 000 bis 20,000 Thlr. und eine über 20,000 Thlr. Die am höchsten besteuerte Brennerei hat 21,547 Thlr. entrichtet. (Die größte in der Provinz Sachsen gelegene Brennerei hat im J. 1874 an Maischsteuer entrichtet 121 921 Thlr.) Die ausgeführte Branntweinmenge hat sich auf 133,574 Hektoliter zu 50 % Tralles gestellt. Von den betriebenen 357 Brennereien gewonnenen Branntwein mittelst einer Destillation 46 mit kontinuirlichem Apparat und 311 mit Blase und Dampfapparat. Destillationsanstalten waren im Betriebe 303, darunter in Apotheken 87. Die verwendeten Materialien beliefen sich auf 456,495 Hektoliter Getreide (incl. Malzschrot) und 3,727,230 Hektoliter Kartoffeln. Der versteuerte Maischraum zum niederen Satze betrug 869,147 Liter, der zum höheren 470,839,503 Liter. — Was die Preise anbelangt, so kostete in der Provinz Posen im Durchschnitt 1 Hektoliter Branntwein zu 50 Proz. a. aus Kartoffeln gewonnen 10,3 Thlr., b, aus Getreide 10,7–11,3 Thlr., 1 Pfund Preßhefe 6 Sgr. Hinsichtlich des technischen Betriebes ist zu bemerken, daß sich unter den verbesserten Maischapparaten hauptsächlich die Hollefreundschen und Henzeschen Konstruktionen einer immer größeren Verbreitung erfreuen. Hin und wieder kommt auch der Bohmsche Apparat zur Anwendung. Außerdem mag noch erwähnt werden, daß in manchen Brennereien neuerdings die Kühlschiffe abgeschafft werden. Zum Ersatz dafür wird entweder neben dem Vormaischbottig ein Süßmaischbottig aufgestellt, von welchem aus die Maische durch einen Röhrenkühler nach dem Maischbottig geführt wird oder es wird das Kühlschiff durch einen eisernen Vormaischbottig mit doppelten Wänden und einem Röhrenkühler im Rührwerk ersetzt.

Beim Einmaischen wird in denjenigen Brennereien, welche noch mit älteren Maischapparaten arbeiten in der Regel immer noch dem Dickmaischen im Verhältniß der trocknen Substanz zum Wasserzusatz von 3 zu 4 den Vorzug gegeben. Mit der steigenden Verbreitung verbesserter Maischapparate, welche das Dickmaischen nicht gestatten, werden indessen die dünneren Einmaischungen im Verhältniß von 1 : 5 bis 6 immer häufiger. Auch in denjenigen Brennereien, welche neben Branntwein Preßhefe darstellen, muß dünner eingemaischt werden.

Die Spiritus Ausbeute ist natürlich je nach der größeren oder geringeren Vollkommenheit der Brennereigeräthe sehr verschieden. In den mit den besten Apparaten ausgestatteten Kartoffelbrennereien können aus je 100 Litern Maischraum bis zu 10 Litern Spiritus gezogen werden. — Melasse liefert eine ähnliche Ausbeute, aus Getreide wird durchschnittlich weniger Spiritus gezogen. In denjenigen Brennereien, welche neben Branntwein Preßhefe darstellen, ist die Ausbeute unter sonst gleichen Verhältnissen erheblich geringer, als da, wo dieses Nebenprodukt nicht gewonnen wird. Der Verkaufswerth des Letzteren wiegt diesen Verlust übrigens reichlich auf. Als durchschnittliche Ausbeute lassen sich bei Kartoffeln und Melasse 8 pCt, bei Getreide 6–7 pCt. Spiritus annehmen; bei Preßhefenfabriken können 5 bis 6 Prozent gerechnet werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 25. Dezbr. Wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung des Fürsten Bismarck hatten sich am Mittwoch ein Paar Landbewohnerinnen vor der Kriminal-Deputation des hiesigen Kreisgerichts zu verantworten. Es waren dies die Eigenthümerfrau Deicke und deren erwachsene Tochter zu Reinickendorf. Nach der von dem Nachbar der Angeklagten, mit welchem dieselben nicht auf dem freundschaftlichsten Fuße stehen, eingereichten Denunziation soll die Deicke sich im Frühjahr dieses Jahres während der Arbeit auf dem Felde darüber beklagt haben, daß das Militär, welches das Volk ernähren müsse, ihren Acker zertreten habe. Im weiteren Verlaufe sollen dann beide Angeklagten in Hinblick auf den bei Vionville gefallenen Sohn resp. Bruder über den Kaiser und den Fürsten Bismarck Aeußerungen haben fallen lassen, welche sich ohne Kollision mit dem Strafgesetz nicht wiedergeben lassen. Die beiden bezichtigten Frauen erinnern sich allerdings des im Frühjahr geführten Gesprächs, sie weisen aber mit Entrüstung die ihnen imputirten Aeußerungen zurück, und bezeichnen die Denunziation ihres Nachbars als einen Racheakt. Hätte das von demselben für die Denunziation angegebene Motiv des verletzten patriotischen Gefühls eine Grundlage, so würde der Denunziant nicht sechs Monate nach dem Gespräch mit der Absendung der Anzeige gewartet haben. Auf Grund der beschworenen Aussagen des bewußten Nachbars und dessen Tochter beantragte der Staatsanwalt, die beiden Angeklagten zu je sechs Monaten Gefängniß zu verurtheilen. Nach einem glänzenden Plaidoyer des Rechtsanwalts Munkel, in welchem u. A. darauf hingewiesen wurde, daß im Injurienprozeß den Belastungszeugen als den Hinterbringern kein Glaube beigemessen wird, erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung der Angeklagten, weil er der richtigen Ausführung des Vertheidigers gemäß dem Denunzianten keinen Glauben habe beimessen können.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

Die Nr. 52 der „Gegenwart" von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Zum Bau des deutschen Parlamentshauses. Von — ? —. — Die Senatorenwahl in Versailles. Von Leopold Richter. — Christus und Muhamed. Aus der zweiten holländischen Kammer. Von Th. Wenzelburger. — Literatur und Kunst: Rückschau. Von Wilhelm Jensen. — Alfred de Musset und George Sand in Venedig. Von Paul Lindau. — Nevermore. Von R. Elcho. (Schluß) — Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen. „Komtesse Dornröschen". Genrebild in einem Aufzuge von A. Günther. Besprochen von v. Leixner. — Einem Todten zum Gedächtniß. Von Julius Wolff. — Notizen. — Offene Briefe und Antworten. — Inserate.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Berlin,** 27. Dezember. Wochen-Uebersicht der Preuß. Bank vom 23. Dezember.

Aktiva.			
1) Metallbest. (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mk. berechnet . . . . Mk.	449,398,000	Abn.	15,262,000
2) Bestand an Reichskassenscheinen .	5,333,000	Abn.	49,000
3) Bestand an Noten anderer Banken .	7,396,000	Abn.	907,000
4) Bestand an Wechseln . . .	402,068,000	Zun.	25,290,000
5) Bestand an Lombardforderungen .	52 823,000	Zun.	1,082,000
6) Bestand an Effekten . . .	125,000	Zun.	30,000
7) Bestand an sonstigen Aktiven .	43,131,000	Zun.	4,392,000
Passiva.			
8) das Grundkapital . . .	65,720,000	unverändert.	
9) der Reservefonds . . .	18,000,000	unverändert.	
10) der Betrag der umlaufenden Noten .	683,876,000	Zun.	7,664,000
11) die sonstigen tägl. fäll. Verbindlichkeiten	26,523,000	Zun.	2,188,000
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten . .	102,867,000	Abn.	1,467,000
13) die sonstigen Passiva . . .	47,341,000	Zun.	5,436,000

** **Wien,** 27. Dezember. Die Einnahmen der franz.-österreich. Staatsbahn betrugen in der Woche vom 17. bis zum 23. Dezember 800,704 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 200,802 Fl.

** **Wien,** 27 Dezember. Die Einnahmen der Karl-Ludwigsbahn betrugen in der Woche vom 17. bis zum 23. Dezember 173,626 Fl., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 41,246 Fl.

** **Wien,** 28. Dezbr. Wie die „Neue freie Presse" meldet, haben die Verhandlungen mit der Regierung bezüglich der Trennung des Südbahnnetzes zu einer prinzipiellen Einigung über die zu vereinbarenden Konzessions-Aenderungen geführt. Nach denselben bleibt das Schuldverhältniß der Gesellschaft zu der österreichischen Regierung durch den Verkauf des italienischen Eisenbahnnetzes unberührt. Baron Alphons Rothschild wird heute Abend nach Paris zurückreisen. Die Generalversammlung der Aktionäre der Südbahn zur definitiven Beschlußfassung über diese Angelegenheit soll am 27. Januar 1876 stattfinden.

** **Moskauer Kommerz-Leihbank.** Aus Petersburg wird der „B. B. Ztg" geschrieben, daß von mehreren Mitgliedern der Liquida-

tions-Kommission für die Moskauer Kommerz-Leihbank dort auf vertraulichem Wege Informationen für die bei dieser Liquidation festzusetzenden Grundsätze eingeholt worden seien, worauf dann sowohl der Finanz-Minister wie der Reichsbank-Präsident in bestimmter Weise ausgesprochen haben, daß die größte Schnelligkeit und die größte Coulanz den Wünschen der Regierung am meisten entspreche und daß sie um so mehr geneigt sei, die Mittel für eine Durchführung der Liquidation herzugeben, je mehr nach diesen Grundsätzen verfahren werde. Uebrigens sind bereits über 7,000,000 Rubel in der Liquidationsmasse der Kommerzleihbank vorhanden und es ist gewiß, daß noch vor Jahresschluß eine sehr beträchtliche Quote an die sämmtlichen Gläubiger der Bank zur Auszahlung gelangen werde.

Vermischtes.

* **Berlin** ist bereits mit seinem gewohnheitsmäßigen Weihnachtsgeschenk bedacht worden: mit dem Wohnungsanzeiger für nächstes Jahr, dessen äußeres Volumen schon das Wachsthum der Stadt auch während des nun abgelaufenen Jahres anzeigt. Der lokale Theil des Adreßbuches zeigt, daß Berlin 489 öffentliche Wege hat, die sich des Namens „Straße" erfreuen. Die Spezies der „Gassen" ist noch in 19 Exemplaren vertreten, die der „Wege" in 9, der „Ufer" in 28 Exemplaren. Außerdem zählt man in Berlin 11 „Alleen", 5 „Kommunikationen", 8 „Höfe", 5 „Gräben." Die Lungen der Großstadt bilden 52 „Plätze", 5 „Märkte", 2 „Haiden", 2 „Gärten", 2 „Haine" und 1 „Wäldchen." Zur möglichst großen Abwechselung in dem berliner Straßenlabyrinth tragen nach Kräften bei: 2 „Becken", 2 „Häfen", 1 „Promenade", 1 „Schleuse", 1 „Kanal", 6 „Dämme", 1 „Gracht", 1 „Bad", 1 „Mauer", 1 „Gallerie", 1 „Freiheit", 1 „Bahn", 1 „Höhe" und — 2 „Berge". — Unter den 273 öffentlichen Gebäuden, welche der Wohnungs-Anzeiger als solche verzeichnet, befinden sich 3 Schlösser und 8 Palais, 15 selbständige Theatergebäude, 33 Denkmäler, 5 Museen, 1 Universität und 6 Akademien, 10 Gymnasialgebäude, 2 Rathhäuser, 3 Parlamentshäuser, 12 Ministerialgebäude, 1 Kommandanturgebäude, 3 Kriegsschulen, 1 Kadetten-, 1 Invalidenhaus und 13 Kasernen, nebst einem Militärarrest, ferner 41 Kirchen, 8 Kapellen und 9 Kirchhöfe.

* **Drei junge Künstlerinnen** aus dem Zirkus Renz in Berlin — schreibt die „Trib." — wollten sich am 22. d. Abends ihre Konkurrentinnen im Zirkus Salamonski ansehen. Nachdem die Vorstellung beendet war, wollten sie wieder nach ihrem Zirkus zurückkehren. Am Schiffbauerdamm trat jedoch plötzlich ein Herr zu ihnen heran, faßte eine der Damen am Arme, forderte alle drei auf mit ihm zu kommen und legitimirte sich als Sittenpolizeibeamter. Die Damen, welche die Bekanntschaft eines solchen Beamten noch nicht gemacht hatten, weigerten sich anfänglich, mit ihm zu gehen, und verlangten nach einem Schutzmann; dieser erschien auch, doch nur um ihnen zu sagen, daß sie mit zur Wache gehen müßten. Einige Herren, welche den Zirkus öfters besuchten und die Damen erkannten, erboten sich sofort, dieselben zu legitimiren, wurden aber in sehr kurzer Weise abgefertigt, und so mußten denn die Damen mit zur Wache nach der Marienstraße, begleitet von jenen Herren, welche sich noch immer bemühten, den Schutzleuten begreiflich zu machen, daß sie im Irrthum seien. Mittlerweile hatte Direktor Renz hiervon Nachricht erhalten und eilte sofort zur Wache, um seine Künstlerinnen aus dieser unangenehmen Situation zu befreien. Nach längerer Debatte kam denn derselbe mit den Befreiten aus dem Wachtlokale heraus, und sprachen die noch draußen wartenden Herren ihr herzlichstes Bedauern den Damen darüber aus, daß ihnen so Etwas in Berlin passiren müsse.

* **Mülhausen** (Elsaß), 21. Dezember. [Ein verabscheuungswürdiges Verbrechen] ist am letzten Freitag in der neuen Cité begangen worden. Marianne Jour hat ihr eigenes Kind, ein neunjähriges kleines Mädchen, auf schreckliche Weise umgebracht. Die kleine Nannette spielte noch munter mit anderen Kindern am Donnerstag Abend vor der Thüre; als sie aber am Freitag Morgen nicht in die Schule kam, schickte die Lehrerin ein kleines Mädchen mit einem Fehlzettel zur Mutter. Als dieselbe den Zettel erhielt, ging sie an das Bett, gab dem darin liegenden Kinde eine Ohrfeige, indem sie sagte: „Steh auf, Du Schlafkopf, Kaffee trinken!" Das Kind jedoch blieb regungslos liegen. Eine gerade im Zimmer anwesende Nachbarin trat darauf an das Bett und sah zu ihrem Schrecken, daß das Kind todt war; sie wandte sich zur Mutter und sagte: „Ihr braucht das Kind nicht mehr zu schlagen, es ist bereits kalt und steif!" Nun erhob die Mutter ein Weinen und Wehklagen, that als wisse sie noch von nichts und meinte, das Kind müsse an einem Schlagflusse gestorben sein. Freilich, an einem Schlage war die kleine Nannette gestorben: doch nicht nur an einem; wer weiß, wie viele Schläge das arme Kind hatte erdulden müssen, ehe es der Tod den unbarmherzigen Händen der Mutter entriß: denn als die Nachbarin und die Quartierschwester kamen, um die Todte anzukleiden, sahen sie zu ihrem Entsetzen, daß des Kindes Rückgrat gebrochen, daß sein Rücken ganz wund geschlagen und daß der Leib mit gelben und blauen Flecken bedeckt war. Der Arzt, welcher die Sektion der Leiche vornahm, fand eine scharfe Flüssigkeit wie Petroleum oder dergleichen in den Eingeweiden des Kindes vor, woraus man schließen kann, daß die Mutter versucht hatte, das Kind auf andere Weise umzubringen, und erst, als der gewünschte Erfolg nicht eintrat, zur Mißhandlung geschritten sei. Die Mutter ist lahm und hat ihren Krückstock benutzt, um ihrem Kinde den Todesstoß zu geben. Ihre verkrüppelte Gestalt hatte das Mitleid barmherziger Menschen erwirkt, und Marianne Jour, die vom Betteln lebte, brauchte, weil Jeder ihr bereitwillig gab, weder Hunger, Durst noch Kälte zu leiden. Es scheint, daß sie sich des Kindes habe entledigen wollen, weil es ihr bei ihrem unordentlichen Lebenswandel im Wege war. Sie hat auch noch andere Kinder gehabt, die alle früh gestorben sind. Die Verbrecherin ist bereits gefänglich eingezogen.

* **Bremen**, 25. Dezember. Zur Affaire Thomson wird der „Magd. Ztg." geschrieben: Das Gerichtsamt zu Bremerhaven setzt die Untersuchung gegen etwaige Komplizen des Mr. William King Alexander (alias Thomas resp. Thomson) in energischster Weise fort. Zunächst ist mit Sicherheit konstatirt worden, daß der Familienname Alexander der richtige ist, und es werden darüber demnächst auch in der Oeffentlichkeit authentische Mittheilungen hervortreten; auch spricht dafür das seit der Jugendzeit auf den linken Arm des Thomas tättowirte A. — Als Befehlshaber des „Old Dominion" führte Thomas einen dritten falschen Namen, so daß die Erwiderung des Rheders so lange nicht für glaubwürdig gilt, als derselbe nicht die Photographie des Thomas der Erinnerung nach mit dem Gesicht seines damaligen Kapitäns, dessen Aufenthalt ihm jetzt unbekannt ist, verglichen hat. Daß Komplizen vorhanden sind, ist, wie ich höre, leider festgestellt, ja einer derselben ist durch das Geständniß des Thomas namentlich bekannt und es wird auf denselben eifrig gefahndet. Die Thatsache, daß der Weltverkehr gegenwärtig durch mehrere gleichdenkende Schurken bedroht ist, spornt natürlich die Kriminal-Polizei Deutschlands, Englands und Amerikas gleichzeitig zu den umfassendsten Recherchen an. Die Untersuchungen in Berlin beziehen sich auf eine Persönlichkeit, welche mit Thomas in der Zeit viel verkehrt hat, als die „City of Boston" verschwand. Thomas hat bezüglich der direkten Frage nach jenem Schiffe kein Geständniß abgelegt; aber sein Verhalten war ganz dasselbe, wie bei jedem kleinen Eingeständniß seiner Schuld. Er zuckte zusammen, verlangte einen Schluck Wasser, überlegte eine Zeit lang, verweigerte jedoch darauf bestimmt jede Antwort. Erst dem ersten Polizeibeamten Bremens, Schnepel, gelang es, durch rührende Hinweise auf die Familie des Thomas demselben die ersten Worte zu entlocken. In seinem linken Auge (das rechte war durch den Schuß aus der Höhle getreten) erglänzte eine Thräne und Thomas, indem er Schnepel die Hand drückte, seufzte schwer: „Alles verloren!" — Gegenüber von Zeitungsmeldungen, welche das Geständniß des Thomas anzweifeln, ist zu bemerken, daß das Geständniß im Beisein zweier Aerzte auf einschlägige Fragen Schnepels gemacht worden ist und daß Thomas dasselbe zwei Mal vor dem Untersuchungsrichter wiederholt hat. Die Form der Antworten des Thomas bezeugt, daß demselben das Gefühl der Reue vollständig fremd und daß jedes menschliche Gefühl in ihm erloschen war. Dennoch hat er mit Sorgfalt darüber gewacht, daß seine Frau keinen Einblick in sein Treiben erlange, und hat beispielsweise dieserhalb seinen Hauswirth in Dresden gebeten, von den an ihn gelangenden Gegenständen von Eisen mit seiner Frau kein Wort zu sprechen, damit sie nicht erfahre, daß seine Vermögensverhältnisse nicht mehr so günstig seien, wie früher, er handle mit englischen Kunstschlössern, um eine einträgliche Nebeneinnahme zu haben. — Die erst neuerdings wieder vernommene Gattin des Thomas ist denn auch, wie trotz einzelner Zweifel in der Presse mitgetheilt werden kann, völlig unwissend bezüglich der Angelegenheit. An ihrem Mann hing sie mit Liebe, doch gesteht sie ein, sie habe wohl zuweilen geahnt, daß derselbe ein Geheimniß auch vor ihr verberge, in einzelnen Momenten habe sie gefühlt, daß ein Druck auf der Seele ihres Mannes laste, aber sie habe niemals den Muth gehabt, ihn darob zu befragen. Charakteristisch dürfte die Bemerkung des Polizeichefs Schnepel sein, welcher eine lange Laufbahn als einer der tüchtigsten Kriminalpolizeibeamten Preußens (er war zuletzt königl. Polizeiinspektor in Posen) hinter sich hat: „Er habe in viele schwarze Seelen gesehen, in eine schwärzere nie!"

* **Pogodin †.** Ein Veteran der russischen Literatur, der Historiker Michael Pogodin (geb. 11. Sept. 1800), ist, wie bereits kurz gemeldet, am 20. d. gestorben. Die „Mosk. Z." widmet ihm einen Nachruf, in dem es heißt: „Die russische Geschichte, der die Liebe und Arbeitskraft des Verstorbenen hauptsächlich geweiht waren, wird seinen Namen nicht vergessen. Seine Seele brannte bis zu den letzten Tagen in Liebe zu ihr. Bis zu den letzten Tagen behielt er Feinfühligkeit für Alles, was unsere Vergangenheit betrifft. Kaum wird sich irgend ein Werk über russische Geschichte, irgend ein Universitätsdisput oder ein literarischer Streit aus diesem Gebiet finden, worauf Pogodin nicht in dieser oder jener Form seine Ansicht verlautbart hätte. Seine kurze Todeskrankheit traf ihn am Schreibtisch, die Feder in der Hand, mit der er die Thaten Peter des Großen aufzeichnete. — Aber das Studium der Vergangenheit machte den Verstorbenen nicht theilnahmlos gegen die Bewegungen der Gegenwart. Ein warmer Patriot, strengte er alle Kräfte an, um mit Wort und Gedanke an allen literarischen und gesellschaftlichen Veränderungen in unserem Leben lebhaften Antheil zu nehmen. Wer aus der literarischen Welt kannte ihn nicht? Er stand den berühmten Koryphäen unserer Wissenschaft, Kunst und Literatur nahe. Lebhaft, bis zum Ende seines Lebens frisch und thätig, ein beredter und origineller Sprecher auf allen öffentlichen Versammlungen und Festlichkeiten, diente er mit besonderem Eifer der Idee der geistigen Gemeinschaft aller Slavenstämme. Als Präsident des Slaven-Komite's war er ein warmer Vertreter unserer Glaubens- und Stammgenossen, bemühte sich um Hilfe für ihre Kirchen und Schulen und stand in beständigen, lebhaften Beziehungen zu allen hervorragenden Persönlichkeiten der slavischen Welt."

Verantwortlicher Redakteur. Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Telegraphische Nachrichten.

Versailles, 27. Dezember. [Nationalversammlung.] Bei Beginn der heutigen Sitzung wurde zunächst ein Antrag auf Dringlichkeit für die Berathung des Preßgesetzes genehmigt. Nachdem hierauf die Versammlung in die Berathung des Preßgesetzes eingetreten war und der Justizminister Dufaure und der Herzog von Broglie für dasselbe gesprochen hatten, wurde der erste Artikel betreffend die Bestrafung von Angriffen gegen die konstitutionellen Gesetze und gegen die Regierung der Republik mit großer Majorität angenommen.

Konstantinopel, 26. Dezember. Nach einer telegraphischen Meldung des Militärkommandanten von Gaczko hat am Morgen des 24. d. Mts. zwischen den Insurgenten und 5 Bataillonen türkischer Truppen bei dem Dorfe Hrstack ein vierstündiges Gefecht stattgefunden, in welchem die meist aus Montenegrinern bestehenden Insurgentern trotz großer Uebermacht geschlagen wurden und unter beträchtlichen Verlusten sich in die Berge flüchteten. — Nach amtlicher Mittheilung hat der Sultan die Errichtung von zwei weiteren höheren Kollegen angeordnet, das eine für Handel und Landwirthschaft, das andere für öffentliche Arbeiten. Beide Behörden haben die Bestimmung, alle diejenigen im jüngsten Ferman verheißenen Verbesserungen und neuen Einrichtungen ohne Verzug vorzubereiten und auszuführen, welche für diese wichtigen Verwaltungszweige in Aussicht genommen sind.

Washington, 26. Dezember. Die zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko geführte diplomatische Korrespondenz ist nunmehr veröffentlicht worden. Aus derselben geht hervor, daß der amerikanische Gesandte im Sommer dieses Jahres an die Regierung von Mexiko das Ersuchen stellte, den amerikanischen Truppen zu gestatten, den Rio grande zu überschreiten, um die mexikanischen Banden an der fortgesetzten Verletzung des amerikanischen Gebietes zu verhindern. Die Regierung von Mexiko habe sich indessen geweigert, diesem Ersuchen Folge zu geben, und der amerikanische Gesandte darauf erklärt, daß, wenn die mexikanische Regierung nicht im Stande wäre, derartige Verletzungen des amerikanischen Gebietes zu verhindern, die amerikanischen Truppen unter Umständen gezwungen sein könnten, die Marodeure bis auf mexikanisches Gebiet zu verfolgen. Die Regierung der Vereinigten Staaten denke nicht im Entferntesten an irgend welche Annexion, aber es sei ihre Pflicht, ihre Unterthanen zu schützen.

Versailles, 27. Dez. Die Nationalversammlung nahm noch nach heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem Bonapartisten Devalon und Jules Favre wegen der Haltung des Letzteren bei den Friedensunterhandlungen von 1871 den Artikel 2 des Preßgesetzes an. Die Weiterberathung wird auf morgen vertagt.

Angekommene Fremde

28. Dezember.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Die Kaufleute Goldmann a. Gnesen, Thielo a. Gnesen, Rittergutsbes. Meißner a. Kiekrz, Ingeneur Müller a. Schroda, Suniatscheck a. Pleschen, Gutsbes. Schwabe a. Lowencin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE Die Kaufleute Rumler aus Breslau, Schamke a. Berlin, Doktor Graetz a. Breslau, Kadet der Kaiser-Marine Schröder a. Kiel.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Pohl u. Großmann a. Breslau, Posener aus Hamburg, Schwartz und Baumeister Ludwig a. Berlin, Wirthschafts u. Schäfereidirektor v. Karczewski a. Posen, Portepeefähnrich v. Scholdrski aus Potsdam, Rentier v. Rudnicki a. Lissa.

HOTEL ZUM SCHWARZEN ADLER. Die Gutsbesitzer von Skrzydlewski a. Woycin, Frau Knafalska a. Ostrowo, die Bürger Stiller a. Driesen, Ahlert a. Pietschen, Mendrzecki u. Pflugrat aus Krakau, Rivoli a. Kurnik.

BUCKOW'S HOTEL DE ROME Rittergutsbes. v. Zakrzewski nebst Söhne aus Zabno, Apotheker Toltz aus Kurnik, die Kaufleute Golschiener aus Breslau, Kaphan, Pleßner und Silberstein a. Berlin, Jepler und Kramer aus Breslau, Hirsch aus Berlin, Schwartz aus Chemnitz, Frl. Koch aus Warschau, Bernstein nebst Schwester aus Hamburg, Lieuten. Schultz v. Schultzenstein aus Berlin.

KEILER'S HOTEL. Die Kaufleute Piek a. Barcin, Guttmann a. Grätz Sokolewski, Boas und Jaffe aus Wreschen, Abraham und Pinner a. Pinne, Oppenheim a. Birnbaum, Liebenwalde aus Berlin, Held a. Kirchhain, A. Cohn a. Berzykowo, Schweizer a Thorn, Frau Silberstein aus Frankfurt a. O., Posthalter v. Jaworski und Sohn aus Schwarzenau.

Das Hamburg-Newyorker Postdampfschiff „Gellert", Kapitain Barends, ging, expedirt durch Herrn August Bolten, Wm. Millers Nachfolger, mit Passagieren, Post und Ladung am 22 Dezember via Havre nach Newyork ab.

Telegraphische Börsenberichte.

Danzig, 27. Dezember. Getreide-Börse. Wetter: schwacher Frost, bedeckte Luft — Wind: N.

Weizen loco war auch am heutigen Markte nur mäßig zugeführt und sind bei vereinzelter schwacher Kauflust 200 Tonnen zu unverändert gebliebenen Preisen umgesetzt. Bezahlt wurde für roth 121 Pfd. 184 M., bunt 116 Pfd. 178 M., grau glasig 122/3 Pfd. 187½ M., 124/5 Pfd. 192 M., 125 Pfd. 195 M., glasig 126/7, 127/8 Pfd. 198, 199 M., 130 Pfd 200 M., hellbunt 129/30, 131 Pfd. 206, 207 M. per Tonne. Termine fester gehalten. Januar Februar — M. Br., — M. Gd., April-Mai 210 M. bez., 211 M. Br. Regulirungspreis 198 M. Gekündigt wurden — Tonnen

Roggen loko besser bezahlt. für 123/4 Pfd. 153½ M., 125 Pfd. 155 M., 126 Pfd. 156 M., 128 Pfd. 161 M. per Tonne wurde für 60 Tonnen bezahlt. Termine April-Mai 150 M. bezahlt Regulirungspreis 150 M. — Gerste loko sehr flau und schwer verkäuflich, kleine 106 Pfd. brachte noch 135 M, große 114 Pfd. ist zu 158 M. per Tonne verkauft — Erbsen loko sind Mittel- zu — M. pr. Tonne gekauft. — Wicken loko — M. — Hafer loko hat 165 M. pr. Tonne, besserer mehr gebracht. — Dotter loco — M. — Spiritus loko bleibt flau und ist zu 44 M. pr. 10,000 Liter pCt. verkauft.

Breslau, 27. Dezember, Nachmittags (Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 % pr. Dezbr.-Januar 42, 00, pr April-Mai 45, 30, pr. Mai-Juni 46, 50. Weizen pr. Dezember 191, 00 Rogger pr. Dezember 148, 50, pr Dezember-Januar 148, 00, pr. April-Mai 152, 50. Rüböl pr. Dezember 68. 50, pr. Dezember-Januar 68, 00, pr. April-Mai 68. 00. Zink 24, 10.

Köln, 27. Dezember, Nachmittags 1 Uhr (Getreidemarkt) Weizen fest, hiesiger loco 20 25, fremder loko 20, 75 pr. März 20, 70, pr. Mai 21 30. Roggen unverändert, hiesig. loko 16, 00 pr. März 14, 95, pr. Mai 15, 30 Hafer fest, loco 18 00 pr. März 17, 55. Rüböl fest, loko 38, 00, pr. Mai 36, 80. — Wetter: Regnerisch.

Bremen, 27. Dezember. Petroleum (Schlußbericht) Standard white loco 11, 30 à 11 35 bez., pr. Januar 11, 40, pr. Februar 11, 40, pr. März —, —. Ruhig.

Hamburg, 27. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loko still, auf Termine fest. Roggen loko still, auf Termine fest. Weizen pr. Dez. 200 Br., 199 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 208 Br., 207 Gd. Rogger pr. Dezember 146 Br., 145 Gd, pr April-Mai pr. 1000 Kil 154 Br, 153 Gd. Hafer fest, aber ruhig. Gerste matt. Rüböl behauptet, loco 72, pr Mai pr. 200 Pfd. 71. Spiritus still, pr. Dezember 35½, pr. Januar-Februar 35½, pr. April-Mai 36½, pr. Juni-Juli pr. 100 Liter 100 pCt. 37. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 12. 00 Br., 11, 90 G., pr. Dezember 11, 90 Gd., pr. Januar-März 11, 80 Gd. — Wetter: —.

Antwerpen, 27. Dezember, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht) Weizen matt, dänischer —. — Rogger unverändert, Galatz —. Hafer stetig, Schwedischer —. Gerste fest. Friesische 22½.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 29 bez., 29¼ Br., pr. Dezember — bez., 29 Br., pr. Januar 29 Br., pr. Februar 28¾ Br., pr. Januar-April 28¾ Br. Ruhig.

Amsterdam, 27. Dezbr., Nachmitt. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen loko geschäftslos, auf Termine niedriger, pr. März 283 Roggen loko flauer, auf Termine fester, pr. März 185, per Mai 185 pr. Juli —. Raps pr. Frühjahr 415 Fl. Rüböl loko 41, per Mai 40¾, pr. Herbst 38¾. — Wetter: Neblig.

Liverpool, 27. Dezember. Heute kein Baumwollenmarkt.

Paris, 27. Dezember, Nachmittags. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. Dezember 26, 00, pr. Januar-Februar 26, 50, pr. Januar-April 27, 00, pr. März-Juni 27, 75. Mehl ruhig, pr. Dezember 58, 00 pr. Januar-Februar 58, 25, pr. Januar-April 58, 75, pr. März-Juni 60, 50. Rüböl weichend, pr. Dezember 109, 50, pr. Januar 91, 25, pr. Januar-April 90, 00, pr. Mai-August 87, 00. Spiritus behauptet, pr. Dezember 43, 00, pr. Mai-August 47, 50.

Produkten-Börse

Berlin, 27 Dezbr. Wind: N., schwach. Barometer 28, 4. Thermometer + 2° R. Witterung: bewölkt.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 175—220 Rm. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 200,50 bz., Dezbr.-Januar do., Jan.-Febr. —, April-Mai 208—208,50 bz., Mai-Juni 211,50 nom. — Roggen loko per 1000 Kilgr. 152—153 Rm. nach Qual. gef., russ. 153—155, polnisch 156—157, inländ. 159—161, hochfeiner 168 ab Bahn bz., per diesen Monat 153,50—157 bz., Dez.-Jan. 156—156,50 bz., Jan.-Februar 156 bz., Frühjahr 155,50—156 bz, Mai-Juni 154—154,50 bz. — Gerste loko per 1000 Kilogr. 132—180 Rm. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 135—180 Rm nach Qual. gef., ost- u westpr. 150—173, pomm. u. meckl 165—176, russ. 148—173, böhm u. sächs. 165—176 ab Bahn bz., per diesen Monat —, Dezbr.-Jan. —, Jan-Febr. —, Frühjahr 166,50 bz. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 181—216 Rm. nach Qual., Futterwaare 166—180 Rm. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. —. — Rübsen —. — Leinöl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 58 Rm. — Rüböl per 100 Kilogr. loko ohne Faß 67,8 Rm. bz., mit Faß —, per diesen Monat 69 bz., Dez.-Jan. 68,8 bz., Jan.-Febr. do., April-Mai 69 68,8—69 bz — Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Kilo mit Faß loko 27,5 Rm. bz., per diesen Monat 26 bz., Dez.-Jan do., Jan.-Febr. do., April-Mai —. — Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. loko ohne Faß 43,3 Rm. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 45,7—46 Rm. bz., Dezbr.-Jan. do, Jan-Febr. do, April-Mai 48,5—48,8 bz., Mai-Juni 48,7—49,1 bz., Juni-Juli 49,8—50,2 bz., Juli-August 50,9—51,2 bz., Aug.-Sept. 51,8—52 bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 00 30—28 Rm., Nr. 0 27,50—26,25, Nr. 0 u. 1 25,75—24,75 Rm. Roggenmehl Nr. 0 23,50—22,25 Rm., Nr. 0 u. 1 21,50—19,50 Rm. per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack per diesen Monat 21,10—21,05 Rm. bz., Dezbr.-Jan. do., Jan.-Febr. do, Febr.-März 21,20 bz., März-April —, April-Mai 21,40 bz., Mai-Juni 21,50 bz., Juni-Juli do, Juli-August do. B. u. H.-Z.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
27. Dezbr.	Nachm. 2	28" 2''' 07	— 0°2	N 2-3	trübe, St.
27. „	Abnds. 10	28" 3''' 05	— 1°6	N 2	bedeckt, Ni.
28 „	Morgs. 6	28" 2''' 78	— 1°3	NW 2-3	trübe. St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 26. Dezbr. 1875 12 Uhr Mittags 1,84 Meter
„ „ 27. „ „ „ „ „ 2,00 „

Breslau, 27. Dezember, Nachmittags.
Fest.

Freiburger 83 75. do. junge —. Oberschlef. 148, 50. R. Oder-Ufer-St.-A 104.75. do. do. Prioritäten 108, 50. Franzosen 533, 00. Lombarden 198,50. Silberrente 65, 35. Rumänier 27, 35 Breslauer Diskontobank 67. 50. do. Wechslerbank 65,00 Schles. Bankv. 85, 75. Kreditaktien 347, 00 Laurahütte 69, 00 Oberschlef. Eisenbahnbed. --,—. Oesterreich. Bankn 178, 25 Ruff. Banknoten 266, 00 Schlef. Vereinsbank 89 50 G Ostdeutsche Bank —. Breslauer Prov.-Wechslerb. —. Kramsta 84 50 G. Schlesische Zentralbahn —, —. Bresl Oelf. —, — Sämmtlich Cassacourse.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 27. Dezember., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Recht fest auf allen Gebieten.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 203,10. Pariser Wechsel 80,92. Wiener Wechsel 177, 50. Franzosen*) 267½. Böhm Westb. 168¾ Lombarden*) 100½. Galizier 181 Elisabethbahn 147½. Nordwestbahn 126. Kreditaktien*) 173⅝ Ruff. Bodenkr 86⅜. Russen 1872 99½. Silberrente 65⅜ Papierrente 61¾. 1864er Loose 115¼ 1860er Loose —, —. Amerikaner de 1885 99⅞ Deutsch-österreich. 86¾. Berliner Bankverein 70¾. Frankfurter Bankverein —. do. Wechslerbank 76. Bankaktien 806, 00. Meininger Bank 84¼ Hahn'sche Effektenbank —. Darmstädter Bank 118 Hess. Ludwigsb. 98½ Oberhessen 72¾.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 173½. Franzosen 267½, Lombarden 101⅛, Oesterr. - deutsche Bank —, Reichsbank —, Galizier —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 27. Dezbr.. Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 172¾, Franzosen 267, Lombarden 101, Galizier —, Elisabethbahn —, Reichsbank 157⅞, 1860er Loose 115, Rudolfsbahn —, Spanier —, Ungar. Loose —, do. Schatzbonds —, Oesterr.-deutsche Bank —. Fest.

Wien, 27 Dezember. Spekulationswerthe recht fest. Hauptbahnen sehr rege und begehrt, Valuta stark offerirt.

[Schlußcourse.] Papierrente 69, 45 Silberrente 73, 80 1854er Loose 107, 25. Bankaktien 920, 00. Nordbahn 1790 Kreditaktien 203, 60 Franzosen 304, 00 Galizier 207, 80 Nordwestbahn 148, 20. do. Lit. B. 56, 00. London 113, 25. Paris 45, 00 Frankfurt 55, 40 Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 167, 25 1860er Loose 112, 00 Lomb. Eisenbahn 114 20 1864er Loose 133 00. Unionbank 76, 50. Anglo-Austr. 96, 80. Austro-türkische —, —. Napoleons 9, 07½. Dukaten 5, 31. Silberkoup. 105, 00. Elisabethbahn 172, 00 Ungarische Prämienanleihe 77, 00 Preußische Banknoten 1, 67⅞.

Türkische Loose 28, 25.

Wien, 27 Dezbr., Abends. Abendbörse. Kreditaktien 203, 50, Franzosen 304, 25, Galizier 209, 75, Anglo-Austr. 96, 30, Unionbank 75, 75. Lombarden 114, 75, Napoleons —, —, Ungarische Kredit 189, 00. Fest bei geringem Geschäft Lombarden beliebt.

London, 24. Dezember, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 93 15/16 Italien. 5proz. Rente 73⅛. Lombarden 9 13/16, 3prz. Lombarden Prioritäten alte 9¾. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue —. 5proz. Russen de 1871 98⅝. 5proz. Russ. de 1872 98⅜, Silber 56¼. Türk. Anleihe de 1865 24 1/16. 6proz. Türken de 1869 27 6proz. Vereinigt St. pr. 1885 104. do. 5proz fundirte 104⅞. Oesterreich. Silberrente 66¼. Oesterr. Papierrente 61½. 6proz. ungar. Schatzbonds 93¼ 6 prozent. ungarische Schatzbonds II Emission 94 Spanier —. Peruaner 33¾.

Wechselnotirungen: Berlin 20, 61. Hamburg 3 Monat 20, 61. Frankfurt a. M. 20, 61. Wien 11,62. Paris 25, 40. Petersburg 30[illegible]

Paris, 23. Dezember, Abends. Auf dem Boulevard wurden gestern Abend Anleihe de 1872 bei matter Tendenz zu —, —, Türken —, — und auswärtige Spanier zu —, — gehandelt.

Paris, 27. Dezember, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 65, 95, Anleihe de 1872 104. 42½, Italiener 73, 55, Franzosen 670, 00, Lombarden 250, 00, Türken 24, 00, Spanier 18⅛, Peruaner —. Fest.

Paris, 27. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Fest und belebt.

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 65, 92½. Anleihe de 1872 104, 42½ Italienische 5prozent. Rente 73, 55 Italienische Tabaksaktien —, — Ital. Tabaksoblig. —, —. Franzosen 673 75 Lombard. Eisenbahn-Aktien 257, 50 Lombard. Prioritäten 240 00. Türken de 1865 23 85 Türken de 1869 137, 00 Türkenloose 63, 00

Kredit mobilier 198, Spanier exter 18,00, do inter. 16, 06 Peruaner —, Societe generale 525, Egypter 355

Suezkanal-Aktien 743, Banque ottomane 465.

Die Dividende der Bank von Frankreich beträgt abzüglich der Steuer 100 Frcs.

New-York, 24. Dezember, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 13⅛, niedrigste 13 Wechsel auf London in Gold 4 D. 85½ C. Goldagio 13 [illegible] Bonds de 1885 115½. do. neue 5proz. fundirte 116¾. 5/20 Bonds de 1887 122½. Erie-Bahn 15⅛. Zentral-Pacific 107¼. New-York Zentralbahn 104 Baumwolle in New-York 13¼ Baumwolle in New-Orleans 12½. Mehl 5 D. 30 C. Raffin. Petroleum in New-York 12⅞. do. Philadelphia 12⅜. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 33 C. Mais (old mixed) 72 C Zucker (Fair refining Muscovados) 8. Kaffee (Rio-) 18¼. Speck (short clear 11⅞. Getreidefracht 10¾

Berlin, 27. Dezember. Wien hatte an den Feiertagen recht feste Haltung behauptet und auch heute günstige Eröffnungscourse gesandt; im Anschluß daran setzten auch hier die Notirungen recht fest ein und verfolgten sofort steigende Richtung. Die ungünstigen Berichte aus Wien, namentlich über die Lage der österreichischen und der ungarischen Kreditanstalt schienen vollständig vergessen. Kreditaktien, Franzosen und Lombarden wurden immer theurer bezahlt und auch Diskonto-Kommandit-Antheile schlossen sich der steigenden Bewegung an. Einen besonderen Grund dieser günstigen Haltung, welche auch in den bevorzugten Papieren von ziemlich regen Umsätzen begleitet war, ließ sich kaum ermitteln; Deckungsbedürfniß stützte allerdings namentlich Franzosen und Kredit-Aktien, Diskonto und Köln-Mindener, während Lombarden nur noch wenig in den Prolongations-Verkehr traten. Die Deportsätze waren dieselben wie in der Vorwoche, je nach der Güte der Aufgabe verschieden. Wenn wir auch nicht eine Wiederkehr des Vertrauens unbedingt anzunehmen geneigt sind, so läßt sich doch behaupten, daß die Auffassung der allgemeinen Lage augenblicklich eine ziemlich vortheilhafte ist und daß man vor Allem Baisse-Engagement in das neue Jahr hinüberzunehmen vermeidet. Auch rheinisch-westfälische Bahnen verfolgten langsam steigende Bewegung und erschienen sämmtlich begehrt bei geringer Verkaufslust. Man gab an Abgeber, ließ überhaupt die meisten Gebiete recht fest erscheinen, wenn auch Geschäft fehlte. Der Eisenbahn Aktien-Markt lag, abgesehen von den spekulativen Devisen, still; für leichte Papiere machte sich einige Meinung geltend, da dieselben wohl zu Anfang des neuen Jahres der kleinen Spekulation als Gegenstand einer Courstreiberei dienen dürften. Unter den Banken waren Hypotheken Institute und Reichsbank bevorzugt. Bergwerke blieben matt, Industriepapiere wenig belebt. Preußische Fonds und Prioritäten gut behauptet, russische angeboten, Loose beliebt. Fremde Renten sehr fest, aber wenig rege. Pfandbriefe von Hypothekenbanken finden schlanke Aufnahme. Geld knapp. Fremde Wechsel still. Die Haltung schwächte sich in der zweiten Börsenstunde etwas ab. — Per Ultimo notiren wir: Franzosen 535—3,50—6—5, Lombarden 198—202, Kredit Aktien 347—52 bis 51, Laurahütte 68,50—69—21,69, Diskonto Kommandit-Antheile 133—2,50—123 25. Spritbank Wrede höher. Spielhagen gewann ½, Georg-Marienhütte verlor 2½ pCt. Der Schluß blieb fest.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 27. Dezember 1875.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	105,40 bz
Staats-Anleihe	4	99,50 bz G
Staats-Schldsch.	3½	91,75 bz G
Kur- u. Nm. Sch	3½	
Od.-Deichb.-Obl.	4½	101,60 B
Berl. Stadt-Obl.	4½	101,30 bz
do. do	3½	91,40 B
Cöln. Stadt-Anl.	4½	99,10 bz
Rheinprovinz do.	4½	102,00 B
Schldv. d. B. Kfm.	5	100,50 B
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	101,70 bz
do.	5	105,50 bz
Landsch. Central	4	93,00 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	86,50 bz
do. neue	3½	83,50 bz
do.	4	93,75 bz
do. neue	4½	102,50 bz
N. Brandbg. Cred.	4	93,75 B
Ostpreußische	3½	84,50 G
do.	4	93,75 G
do.	4½	101,00 bz
Pommersche	3½	83,50 bz
do.	4	93,60 bz
do.	4½	102,00 bz G
Posensche, neue	4	93,25 bz
Sächsische	4	93,00 bz
Schlesische	3½	
do. alte A. u. C.	4	
do. A. u. C.	4	95,10 bz
Westpr. rittersch.	3½	83,50 bz
do.	4	93,10 bz
do.	4½	100,90 bz G
do. II. Serie	5	
do.. neue	4	97,50 bz
do.	4½	100,30 bz G
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	96,40 bz
Pommersche	4	95,75 bz
Posensche	4	96,00 B
Preußische	4	96,00 B
Rhein- u. Westfäl	4	97,75 bz B
Sächsische	4	97,25 bz
Schlesische	4	96,00 G
Souvereigens		20,28 G
Napoleonsd'or		16,20 G
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		16,65 G
do. 500 Gr.		
Fremde Banknot.		99,66 bz
do. einlösb. Leipz.		99,90 G
Französ. Banknot.		80,35 bz
Oesterr. Banknot.		178,00 bz
do. Silbergulden		
do. ¼ Stücke		186,50 bz
Russ. Noten		266,00 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100th.	3½	129,90 bz
Hess. Prsch a 40th.	—	257,00 bz G
Bad. Pr.-A. v 67	4	120,00 bz G
do. 35fl.-Obligat.	—	141,50 bz G
Bair. Präm.-Anl.	4	122,50 B
Brschw. 20thl.-L.	—	83,40 bz G
Brem Anl. v. 1874	4½	100,75 B
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	107,60 bz G
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	118,00 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	106,50 bz
do. II. Abth.	5	102,75 bz
Hb. Pr.-A v. 1866	3	177,00 bz B
Lübecker Pr.-Anl.	3½	173,00 B
Mecklb. Eisenbsch.	3½	90,00 bz
Meininger Loose	—	20,00 B
do. Pr.-Pfdbr.	4	100,50 G
Oldenburg. Loose	3	135,50 B
D. G. C. B. Pf. 110	5	99,90 bz
do. do.	4½	94,00 bz
Dtsch. Hypoth unk.	5	100,75 bz
do. do.	4½	95,75 bz
Mein. Hyp.-Pfd.	5	100,00 G
Nrdd. Grdcr H A	5	100,90 bz
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,50 bz G
Pomm. H.-B I. 120	5	103,50 bz
do. II. IV. rz. 110	5	100,50 bz

Pomm III. rz. 100	5	99,75 bz
Pr. B.-C.-H.-Br. kd.	5	99,75 bz G
do. unk. rückz. 110	5	102,20 bz G
do. do. 100	5	100,30 bz G
Pr C.-B.-Pfdb. kd.	4½	100,10 bz
do. unk. rückz. 110	5	106,00 B
do. (1872 u. 74)	4½	98,50 B
do. (1872 u. 73)	5	100,90 bz
do. (1874)	5	100,90 bz
Pr. Hyp.-A.-B 120	4½	98,40 bz
do. do.	5	98,90 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	100,25 B
do, do.	4½	92,80 bz G
Stett. Nat.-Hyp	5	101,00 bz
do. do.	4½	98,20 bz
Kruppsche Oblig.	5	100,50 bz G

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	103,60 B
do do. 1885	6	98,40 G
do Bds. (fund)	5	99,60 bz G
Norweg. Anl.	4½	98,90 B
New-Yrk. Std.-A	7	101,60 G
do. Goldanl	6	98,90 B
New Jersey	7	
Oest. Pap.-Rente	4½	61,70 bz
do. Silb.-Rente	4½	65,40 bz
do. 250 fl. 1854	4	109,00 G
do. Cr. 100 fl. 1858	—	349,00 bz G
do. Lott.-A. v. 1860	5	114,75 G
do. do v. 1864	—	295,00 G
Ung. St.-Eisb.-A.	5	75,00 B
do. Loose	—	168,60 G
do. Schatzsch 1.	6	94,70 G
do. do. kleine	6	94,90 G
do do. II.	5	94,00 bz
Italienische Rente	5	72,99 bz
do. Tabak-Obl	6	100,00 bz G
do. do. Actien	6	497,00 G
Rumänier	8	104,75 bz
Russ Nicol. Obl	4	
do Centr Bod.	5	
do. Engl A. 1822	5	
do do. A v. 1862	5	98,50 bz
Russ.-Engl. Anl	3	
Russ fund. A. 1870	5	
Russ. conf. A 1871	5	98,75 bz
do do. 1872	5	98,80 bz
do. do. 1873	5	99,00 G
do. Bod Credit	5	86,10 bz G
do Pr.-A v. 1864	5	194,40 bz
do. do. v. 1866	5	186,75 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	82 50 G
do. 6. do. do.	5	97,75 bz G
do. Pol.-Sch. O.	4	86,00 bz
do. do kleine	4	84,00 bz B
Poln. Pfdb. III. C.	4	
do. do.	5	77,40 bz
do Liquidat.	4	68,50 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	21,90 B
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez	3	52,00 B

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	169,15 bz
do. 100 fl. 1 M.	168,40 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,31 bz
do. do. 3 M.	20,16 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	80,90 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	80,90 bz
do. do 100 F. 2 M.	80,40 bz
Wien öst. Währ. 8 T.	178,00 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	176,50 bz
Petersb. 100 R 3 W.	264,30 bz
do. 100 Rub. 3 M.	262,45 bz
Warschau 100 R. 8 T.	265,40 bz

*) Zinsfuß der Preuß. Bank für Wechsel 5, für Lombard 6 pCt; Bank-disconto in Amsterdam 3, Bremen 5, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. 5, Hamburg 5, Leipzig 5, London 3, Paris 4, Petersburg 5½, Wien 5 pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank	4	103,60 bz G
Bk. f. Rheinl u. Westf	4	62,50 G
Bk. f. Sprit- u. Pr H.	4	67,75 bz G
Berliner Bankverein	4	71 00 bz G
do. Comm.-B. Sec	4	65,25 G [G
do. Handels Ges.	4	93,75bB93,75
do. Kassen-Verein	4	199,00 B
Breslauer-Disc.-Bk.	4	67,75 bz G
Centralbk. f. Bauten	4	18,25 G
Centralbk f. Ind. u. H.	4	66,50 bz G
Cent.-Genossensch. B.	fr	80,00 bz
Chemnitzer Bank-V.	4	77,50 G
Coburger Credit-V.	4	65,50 B
Cöln. Wechslerbank	4	75,75 G
Danziger Bank Ver.	fr.	56,00 G
Danziger Privatbank	4	116,50 G
Darmstädter Bank	4	119,10 bz
do. Zettelbank	4	96,00 B [G
Dessauer Creditbank	4	10,60G 79,40
do. Landesbank	4	117,00 B
Deutsche Bank	4	77,75 bz
do. Genossensch.	4	96bG96,50G
do. Hyp.-Bank	4	94,00 bz G
do. Reichsbank	fr.	158,50 bz
do. Unionbank	4	76,00 bz
Disconto Comm.	4	132,75 bz
do. Prov.-Discont	4	72,80 bz
Geraer Bank	4	87,60 bz
do. Creditbank	4	50,60 bz G
Gew. B. H Schuster	4	21,50 bz G
Gothaer Privatbank	4	90,00 bz G
do Grundcreditbk	4	109 B 102,50
Hypothek. (Hübner)	4	128 bz G [bG
Königsb. Vereinsbank	4	82,00 B
Leipziger Creditbank	4	121,10 bz B
do. Discontobank	4	70,00 B
do. Vereinsbank	4	70,50 bz G
do. Wechselbank	4	67,20 B
Magdeb. Privatbank	4	100,50 bz
Mecklenb. Bodencredit	4	74,50 G
do. Hypoth. Bank	4	73,30 bz G
Meininger Creditbank	4	84,00 bz G
do. Hypothekenbk	4	101,00 G
Niederlausitzer Bank	4	79,50 G
Norddeutsche Bank	4	126,00 bz G
Nordd. Grundcredit	4	105,00 bz G
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	4	86,50 bz G
Ostdeutsche Bank	fr.	81,90 G
Posener Spritactien.	4	25,00 G
Petersb. Discontobank	4	107,00 G
do. Intern. Bank	4	101,00 G
Posen. Landwirthsch.	4	66,00 G
Posener Prov. Bank	4	92,00 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	169,00 bz
do. Boden-Credit	4	95,60 bz G
do. Centralboden.	4	119,00 bz B
do. Hyp. Spielh.	4	125,50 bz G
Product. Handelsbank	4	90,75 bz G
Provinz.-Gewerbebk.	4	29,00 G
Rittersch. Privatbank	4	123,75 bz G
Sächsische Bank	4	124,75 bz B
do. Bankverein	fr	92,00 G
do. Creditbank	4	82,50 G
Schaaffhaus Bankv.	4	74,90 bz B
Schles. Bankverein	4	86,00 bz G
Schles. Vereinsbank	4	89,75 B
Südd. Bodencredit	4	113,50 bz
Thüringische Bank	4	78,50 G
Vereinsbank Quistorp	fr.	11,05 G

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	89,00 bz
Dannenb. Kattun	4	20,10 bz G
Deutsche Baugef.	4	49,10 G
Deutsch. Eisenb. Bau.	4	4,60 bz
Dtsch. Stahl u. Eisen	4	2,50 G
Donnersmarckhütte	4	18,75 bz B
Dortmunder Union	4	12 50 bz B
Egell'sche Masch Act.	4	15,00 bz B
Erdmannsd. Spinn.	4	20,75 G
Flora f. Charlottenb.	4	7,25 bz G
Frist u. Roßm Nähm.	4	44,80 G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	117,70 bz
Georg Marienhütte	4	91,00 bz B
Hibernia u. Shamr.	4	43 00 bz G
Immobilien (Berl.)	4	81,75 G
Kramsta, Leinen F.	4	84,75 G
Lauchhammer	4	24,50 B
Laurahütte	4	68,75 G
Luise Tiefbau-Bergw.	4	37,50 bz G
Magdeburg. Bergw.	4	138,00 bz G
do. Spritfabrik	4	20,00 B
Marienhütte Bergw.	4	50 50 B
Massener Bergwerk	4	28,50 G
Menden u. Schw. B.	4	58,25 bz G
Oberschlef. Eis.-Bed	4	32,00 bz B
Ostend	4	8,00 B
Phönix B.-A. Lit. A.	4	54 25 bz G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	44 G
Redenhütte	4	3,75 bz
Rhein.-Naff. Bergwerk	4	96,90 bz G
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	20,00 bz
Stobwasser Lampen	4	56,00 G
Union Eisenwerk	4	3,00 G
Unter den Linden	4	14,60 bz G
Wäsemann Bau-V.	4	29,00 bz B
Westend (Quistorp)	fr.	10,25 G
Wissener Bergwerk	4	36,50 G 13 B
Wöhlert Maschinen	4	18,25 G

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	19,90 bz
Altona-Kiel	4	112,00 B
Bergisch-Märkische	4	79,25 bz
Berlin-Anhalt	4	109,25 bz G
Berlin-Dresden	5	26,50 bz B
Berlin Görlitz	4	28,10 bz B
Berlin Hamburg	4	175,00 bz B
Berliner Nordbahn	fr.	0,50 bz
Brl.-Potsd. Magdeb.	4	69,90 bz G
Berlin Stettin	4	123,00 bz G
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	83,90 bz
Cöln Minden	4	95, 95,75 bz
do. Litt. B.	5	93,25 bz G
Halle-Sorau-Guben	4	5,90 bz G
Hann.-Altenbeken	4	8,00 bz G
do. II Serie	4	10,00 B
Märkisch Posener	4	18,75 bz G
Magd.-Halberstadt	4	40,10 bz
Magdeburg-Leipzig	4	210,50 bz
do. do. Litt. B.	4	91,00 bz G
Münster-Hamm	4	
Niederschlef.-Märkisch	4	99,25 B
Nordhausen-Erfurt	4	31,60 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	148,40 bz
do. Litt. B.	3½	137,90 bz
do. Litt. E.	5	140,70 bz G
Ostpreuß. Südbahn	4	22,75 bz
Pomm. Centralbahn	fr.	0,25 B
Rechte Oder Uferbahn	4	105,10 bz G
Rheinische	4	115, 115,50 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	90,75 bz
Rhein Nahebahn	4	10,90 bz
Stargard-Posen	4½	100,25 bz
Thüringische	4	115,50 B
do. Litt. B. v. St. gar.	4	87,75 bz G
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	99,00 B
Weimar Geraer	4½	42,00 bz G
Albrechtsbahn	5	17,50 bz B
Amsterdam Rotterd.	4	109,10 G
Aussig-Teplitz	4	98,25 bz
Baltische	3	56,75 G
Böhm. Westbahn	5	84,90 bz
Brest-Grajewo	4	26,25 bz
Brest-Kiew	4	60,00 bz
Dux-Bodenbach	4	09,75 bz
Elisabeth-Westbahn	5	74,80 bz
Kaiser Franz Joseph	5	68,28 bz
Galiz. Karl Ludwig)	5	90,75 91,25bz
Gotthard Bahn	6	58,25 bz
Kaschau-Oderberg	5	53,25 bz
Ludwigsh.-Bexbach	4	180,00 bz
Lüttich Limburg	4	14 90 bz
Mainz-Ludwigsburg	4	97,50 bz
Oberhess. v. St. gar	3½	72,70 bz B
Oestr. frz Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	252, 253,60 bz
do. Litt. B.	5	91,00 B
Reichenb. Pardubitz	4½	59,50 G
Kronpr Rudolfsbahn	5	56,50 bz G
Rjask Wyas	5	
Rumänier	4	26,98 bz G
Russische Staatsbahn	5	106 25 bz B
Schweizer Unionbahn	4	4,60 bz G
Schweizer Westbahn	4	12,25 bz G
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau Prag	4	
Vorarlberger	5	50,50 bz
Warschau Wien	4	230,00 G

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg Zeitz	5	
Berlin Dresden	5	72,50 B
Berlin-Görlitzer	5	64,70 bz
Berliner Nordbahn	fr.	1,40 G
Breslau Warschau	5	26,00 G
Chemn.-Ane-Adorf	5	19,80 bz
Crefeld K. Kempen	fr.	
Gera-Plauen	5	03,00 bz
Halle-Sorau-Guben	5	12,00 G
Hannover-Altenbek.	5	21,75 B
do. II. Serie	5	
Leipz.-Gaschw.-Ms.	5	69,50 bz
Märkisch Posen	5	63,00 G
Magdeb.-Halberst. B.	3½	53,50 bz
do. do C.	5	82,25 bz G
Münster-Enschede	5	08,00 B
Nordhausen-Erfurt	5	22,75 B
Oberlausitzer	5	37,50 bz
Ostpreuß. Südbahn	5	67,75 bz
RechteOderufer Bahn	5	108,15 bz
Rheinische	4	
Rumänische	8	82,25 G
Saalbahn	5	
Saal Unstrutbahn	5	02,25 G
Tilsit Insterburg	5	68,00 bz B
Weimar-Geraer	5	20,90 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	
do. do. II.	5	99,00 B
do. do. III.	5	
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	3½	98,30 bz G
do. III. v. St. g	3½	84,20 bz G
do. do. Litt. B.	3½	84,20 bz G
do. do. Litt. C	3½	74,50 G
do. IV.	4½	
do. V	4½	97,50 G
do. VI.	4½	97,50 G
do VII.	5	101,75 bz
Aachen-Düsseldorf I.	4	89,75 bz
do. do. II.	4	89,75 bz
do. do III.	4½	93,50 bz
do. Düss. Elb.-Pr	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortmd.-Soest	4	90,00 B
do. do. II	4½	
do. Nordb. Fr. W.	5	102,25 B
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	89,25 G
do. do III.	4½	96,00 G
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	99,75 G
do. Litt. B.	4½	99,75 G
Berlin-Görlitz	5	101,50 B
do do	4½	
Berlin-Hamburg	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	5	103,50 G
Berl.-Potsd.-M. A. B	4	90,00 G
do. do. C.	4	89,25 bz
do. do. D.	4½	97,00 G
do do i F	4½	
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	
do do. III.	4	90,50 bz G
do. IV. v. St. g.	4½	102,00 bz B
do. VI. do	4	90,40 G
do VII.	4½	94,60 bz
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	
do. do. Litt. G	4½	
do. do. Litt. H.	4½	
do. do. Litt. I.	4	
Cöln-Minden IV.	4	91,25 bz
do. do. V.	4	
do. do. VI.	4½	95,25 bz G
Halle-Sorau Guben	5	97,00 bz G
do. do. II.	5	92,25 bz G
Hannov.-Altenbek. I	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III	4½	83,60 bz
Märkisch-Posener	5	
Magdeb.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1865	4½	94,00 G
do. do. de 1873	4½	
do. Leipzig de 1867	4½	
do. do. de 1873	4½	
do. Wittenberge	3	71,00 B
do. do.	4½	
Niederschlef.-Märk. I.	4	96,50
do. II a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u II	4	97,00 G
do. do. III conv	4	95,00 G
Nordhausen-Erfurt I.	5	
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	84,00 G
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	85,20 G
do. F.	4½	99,75 G
do. G.	4½	97 25 G
do. H.	4½	101,00 B
do. v. 1869	5	103,10 bz
do. v. 1873	4	
Oberschlef. v. 1874	4½	96,90 B
do. Brieg Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	102,60 bz
do. Niedsch. Zwgb.	3½	
do. Starg. Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	5	101,00 bz G
do. Litt. B.	5	
do. Litt. C.	5	
Rechte-Oder-Ufer	5	103,00 B
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	98,50 B
do von 1862, 64	4½	98,50 B
do. v 1865	4½	98,50 B
do. 1869, 71, 73	5	102,25 bz
do. v. 1874	5	
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	101,40 bz
do. II. do.	4½	101,40 bz
Schlesw.-Holstein.	4½	
Thüringer I.	4	93,00 B
do. II.	4½	
do. III	4	93,00 G
do. V.	4½	
do. VI.	4½	99,40 G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	80,25 G
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	87,50 bz B
do. do. II.	5	86,00 bz
do. do. III.	5	83,60 G
do. do. IV	5	83,50 G
Lemberg Czernow. I	5	70,20 G
do. II.	5	72,50 bz
do. III.	5	66,40 bz B
do. IV.	5	63 50 bz B
Mähr.-Schlef. Ctrlb.	fr.	29,50 G
Mainz-Ludwigshafen	5	102,00 B
do. do	4½	
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	317,50 bz
do. Ergänzungsn.	3	309,10 G
Oesterr. Franz. Stsb.	5	97,30 G
do. II. Em.	5	97,20 bz G
Oesterr. Nordwestb.	5	83,00 bz G
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	66,50 bz
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud Bahn	5	74,20 G
do. do. 1869	5	72,20 G
do. do. 1872	5	71,75 G
Rab-Graz Pr.-A.	4	80,50 bz
Reichenb. Pardubitz.	5	78,80 B
Südösterr. (Lomb)	3	234,75 B
do. do. neue	3	234,25 G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	101,30 G
do. do. 1877	6	101,50 G
do. do. 1878	6	103,00 G
do. do. Oblig.	5	81,10 bz G
Baltische, gar.	5	87,50 bz
Brest-Grajewo	5	80,30 bz
Charkow-Asow. g	5	
do. in Lstr. a 20 40	5	
Charkow. Krementsch.	5	95,75 B
Jele, Orel gar.	5	95,80 bz B
Jelez Woron., gar.	5	97,00 bz
Koslow.-Woron	5	97,60 bz
Koslow. Woron Obl.	5	86 00 B
Kursk. Chark. gar.	5	96,00 bz
K. Chark.-As. (Obl)	5	94,50 bz
Kursk.-Kiew, gar.	5	97,75 bz
Losowo Sewast	5	95,50 bz
Mosco-Rjäsan, g.	5	100,75 G
Mosk.-Smolensk	5	95,60 bz
Schuja Jvanowo	5	95,60 bz
Warschau Teresp.	5	95,75 B
do kleine	5	96,00 G
Warschau Wien II.	5	97,75 G
do. III	5	95,75 G
do. IV.	5	93,50 bz
Zarskoe Selo	5	87,00 B

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.